Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

59 (5.2.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 59.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für auswärtige Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das Pensum des Reichstags:

Die Young-Gesetze.

Ein direkter sachlicher Zusammenhang zwischen den fünf Gesetzen.

* **Berlin**, 4. Febr. (Funkspruch.) Die sogenannten Younggesetze werden dem Parlament in fünf Gesetzentwürfen vorgelegt. 1. der eigentliche Youngplan, bezw. das Haager Abkommen, 2. das neue Reichsbankgesetz, 3. das neue Reichsbahngesetz, 4. das deutsch-amerikanische Sonderabkommen, 5. sämtliche Liquidationsabkommen, einschließlich des deutsch-polnischen Abkommens. Das deutsch-polnische Abkommen wird also zusammen mit den übrigen Liquidationsabkommen dem Parlament vorgelegt und muß als ganzes angenommen oder abgelehnt werden. Obwohl demnach die Abstimmung über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen vom eigentlichen Youngplan getrennt vorgenommen wird, besteht trotzdem

ein direkter sachlicher Zusammenhang zwischen allen fünf Gesetzen.

In Kreisen der Reichsregierung erklärt man, daß die Regierung keineswegs gewillt sei, die Haager Abmachungen in einer Defensivstellung gegenüber dem Reichstag zu vertreten, da man der Ansicht sei, daß mit den vorliegenden Abmachungen das Höchstmaß dessen erreicht worden sei, was unter den gegebenen Verhältnissen erreicht werden konnte.

*

* **Berlin**, 4. Febr. (Funkspruch.) Nach den mit Polen getroffenen Vereinbarungen

fällt nunmehr die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten der Reichsregierung zu.

Sie hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der neue Entschädigungsvorschläge enthält. Es soll durch ein Schiedsgericht der objektive Wert abgeschätzt werden. Das Reichswirtschaftsgericht soll fungieren als Berufungs- und „Revisions"-Instanz, Reichsregierung, Reichsrat und ein Ausschuß des Reichstages sollen für das Entschädigungsverfahren genaue Richtlinien festsetzen.

Die Etatsorgen.

m. **Berlin**, 4. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett wird am Mittwoch zu einer Sitzung zusammentreten, die in der Hauptsache den Haushaltsschwierigkeiten gewidmet sein dürfte. Da der neue Etat noch immer nicht fertig vorliegt, wird sich das Kabinett lediglich mit der Einnahmeseite, also den Deckungsmöglichkeiten befassen. Die verschiedenen Arten einer Ausbalanzierung des Etats sind in den letzten Tagen in der Oeffentlichkeit eingehend erörtert worden. Im Finanzministerium ist immer

noch keine Entscheidung darüber gefallen, auf welche Möglichkeiten zurückgegriffen werden soll.

Sollte man sich in der Kabinettssitzung vom Mittwoch über die Einnahmeseite des Etats einig werden, dann wird man auch den Termin für die nächste Besprechung mit den Parteivertretern festsetzen, die dem Etat gelten soll.

Aus dem Beamtenausschuß des Reichstags.

* **Berlin**, 4. Febr. (Funkspruch.) Der Beamtenausschuß des Reichstags führte am Dienstag die zweite Lesung der Ausführungsbestimmungen zur Besoldungsordnung zu Ende. Er beschloß auch noch eine dritte Lesung der Besoldungsvorschriften vorzunehmen. Inzwischen soll die Regierung zu den Beschlüssen der zweiten Lesung Stellung nehmen und dem Ausschuß mitteilen, wie weit sie bereit ist, diesen Beschlüssen Rechnung zu tragen.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen gescheitert.

* **Berlin**, 4. Febr. (Funkspruch.) **Die Besprechung zwischen den Landtagsabgeordneten Stendel (DVP.) und Heilmann (Soz.) am Dienstag diente, wie mitgeteilt wird, lediglich dazu, um die Gründe darzulegen, die die Deutsche Volkspartei veranlaßt haben, das s. Zt. gemachte Angebot Heilmanns auf Ueberlassung des Handelsministeriums sowie eines Ministeriums ohne Portefeuille an die D.V.P. in Preußen abzulehnen. Man war sich einig darüber, daß somit der Versuch der Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen durch Aufnahme der Deutschen Volkspartei in das preußische Kabinett, gescheitert ist.**

Mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen dürfte somit nicht zu rechnen sein, bevor nicht der Staatsgerichtshof seine Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der letzten preußischen Landtagswahlen gefällt hat.

Um den Panzerkreuzer B.

m. **Berlin**, 4. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichswehrministerium hat den Antrag gestellt, in seinen Etat die erste Baurate für das Panzerschiff B einzusetzen, oder doch wenigstens eine kleinere Summe zu bewilligen, um mit den Vorarbeiten beginnen zu können. Den Sozialdemokraten ist nicht zu verdenken, wenn sie sich bemühen, um diese Klippe herumzukommen. Man könnte auch Verständnis dafür haben, falls sie etwa sich dahinter zurückziehen, daß im Notjahr 1930, wo der Finanzminister ohnehin Schwierigkeiten genug hat, den Etat zu balancieren, für Neubauten kein Platz sei. Das wäre eine Auffassung, über die sich wenigstens diskutieren ließe. Statt dessen spielen sie auf die Londoner Seeabrüstungskonferenz an und behaupten, daß der Bau des Panzerkreuzers B die ganze Abrüstung zur See gefährden könne. Das ist natürlich abwegig; die paar Panzerkreuzer, die Deutschland nach dem Friedensdiktat bauen darf, spielen gegenüber den gewaltigen Rüstungen der Seemächte so gut wie gar keine Rolle. Sie haben keinerlei Offensivwert, sondern sind nur als Defensivwaffe gedacht, sind uns geradezu aufgezwungen durch den polnischen Korridor, weil sie die einzige Möglichkeit sind, im Kriegsfalle die Verbindung mit Ostpreußen zu decken. Daß sie technisch ausgezeichnet sind, darüber kann eigentlich wohl kein Streit mehr bestehen, nachdem eine ganze Anzahl von Marineleitungen dazu übergegangen ist, den Typ unseres Kreuzers A nachzuahmen. Aber Angst vor unseren paar Kreuzern werden weder England noch Frankreich haben. Sie werden nicht daran denken, auch nur ein Schiff weniger zu bauen, falls wir etwa unsere ganze Flotte auflösen.

Das neue Republikschutzgesetz.

Aus dem Strafrechtsausschuß.

* **Berlin**, 4. Febr. (Funkspruch.) Der Ausschuß nahm nach längerer Aussprache den § 6 des Republikschutzgesetzes mit einer geringen Aenderung gegenüber dem Beschluß der ersten Lesung an. Danach wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer die verfassungsmäßig festgestellte, republikanische Staatsform beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht, wer die Reichs- oder Landesfarben beschimpft, einen verstorbenen Reichspräsidenten oder ein verstorbenes Regierungsmitglied beschimpft oder verleumdet und zu Gewalttätigkeiten auffordert gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung. Unverändert Annahme fanden auch die §§ 7—11.

Eine Familie überfahren.

Vater und Tochter tot.

TU. **Unna** (Westfalen), 4. Febr. Auf der Chaussee von Stockum nach Hemmerde in Westfalen fuhr der Kraftwagenführer Brüning in angetrunkenem Zustand in die auf dem Heimwege befindliche Familie des Maurers Lehmann aus Hemmerde hinein. Der Vater und seine achtjährige Tochter wurden überfahren und 20 Meter weit mitgeschleift. Das Mädchen starb auf der Stelle, der Vater erlag seinen schweren Verletzungen bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Kraftfahrer suchte das Weite, ohne sich um seine Opfer zu kümmern. Er konnte aber später festgenommen werden.

Zwei englische Dampfer in Seenot.

T.U. **London**, 4. Febr. Einer Meldung aus Lissabon zufolge, rannte am Montag morgen der 12 858 Tonnen große britische Dampfer „Avelona Star" in der Mündung des Tajo auf Grund. Mit Hilfe von zwei Schleppern gelang es, das Schiff nach zwei Stunden wieder flottzumachen. Die „Avelona Star" befand sich auf der Rückreise von Brasilien nach London.

Der 1188 Tonnen große britische Dampfer „Willow Park", der 600 Meilen nordwestlich von Spanien in Seenot geraten war, konnte seine Reise nach Westindien fortsetzen, nachdem es gelungen war, die Ruder wieder in Ordnung zu bringen. Ein von Queenstown ausgesandter Schlepper begleitet das Schiff.

Die Affäre des Kommerzienrats Meusdörffer:

In falschem Verdacht?

Das umstrittene Mordgeständnis zweier Einbrecher.

* **Kulmbach**, 4. Febr. Vor einigen Wochen war bekanntlich der Kommerzienrat Meusdörffer unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden. Jetzt tauchte vor einigen Tagen die Version auf, Frau Meusdörffer sei von zwei berüchtigten Einbrechern, Schubert und Popp, bei einem Einbruchsversuch getötet worden. Es bestätigte sich, daß diese beiden Einbrecher ein Geständnis in diesem Sinne abgelegt hatten. Dann wurde jedoch wieder behauptet, daß es sich um ein bezahltes Geständnis handle. Nunmehr wird hierzu folgendes erklärt: Der Arbeiter Schubert hatte sich bereit erklärt, ein Geständnis abzulegen, aber er wollte es nicht umsonst tun. Er wisse, was ihm bevorstehe und er wolle für seine Frau sorgen. Das wurde der Familie Meusdörffer mitgeteilt und

sie erklärte sich im Einverständnis mit der Untersuchungsbehörde bereit, dem Verbrecher mit Geld den Mund zu öffnen.

In seinem Geständnis schilderte Schubert, er und Popp seien zunächst in eine unverschlossene Gartenkammer eingedrungen und dort hätten sie aus dem Futter einer Joppe des Gärtners Gesichtsmasken geschnitten und Popp habe die Joppe angezogen. Dann seien sie am Blitzableiter in die Höhe gestiegen und in das Schlafzimmer eingedrungen. Um Frau Meusdörffer am Schreien zu verhindern, hätten sie Knebel und Fesseln mitgebracht. Dann hätten sie angefangen, das Schlafzimmer nach Wertsachen zu durchsuchen. Durch das plötzliche Aufblitzen eines Lichtes im Hause seien sie aber aufgescheucht worden und geflohen. Frau Meusdörffer habe in diesem Augenblick noch gelebt. Unterwegs habe Popp die Joppe des Gärtners ausgezogen und weggeworfen.

TU. **Nürnberg**, 4. Febr. Ein Mitarbeiter der T.U. hatte eine Unterredung mit Geheimrat Meusdörffer in Kulmbach, dem Bruder des verhafteten Kommerzienrats Heinrich Meusdörffer. Geheimrat Meusdörffer versicherte, daß nicht nur nach seiner, sondern auch nach der Ueberzeugung der gesamten Familie Meusdörffer, sein Bruder, ganz unschuldig sei und die verhafteten Arbeiter Schubert und Popp ausschließlich und allein als Täter in Betracht kämen. Was das Geldversprechen an die Frau des Arbeiters Schubert anbelange, so sei es tatsächlich im Einverständnis mit dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft in Bayreuth erfolgt, weil Schubert, der seit Mitte November sich in Untersuchungshaft befindet, ein durchaus verstockter Mensch sei und anders zu einem Geständnis nicht zu bewegen gewesen wäre.

Die Familie Meusdörffer empfinde die Verhaftung des Kommerzienrats als furchtbaren Schicksalsschlag. Nach seiner, des Geheimrats Auffassung werden die Gerichtsbehörden in Bayreuth noch einen entscheidenden Beschluß in dieser Sache zu fassen haben.

Auftakt in Oberstdorf.

Der 50 Km.-Lauf / Beginn der deutschen Heeresskimeisterschaften.

(Von unserem nach Oberstdorf entsandten Sonderberichterstatter.)

Oberstdorf, 4. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Seit Wochenbeginn präsentiert sich Oberstdorf zu Ehren der zu den deutschen Jubiläums-Skimeisterschaften und der deutschen Heeresmeisterschaft im Skilauf hier eingetroffenen Teilnehmer und Gäste in buntem Flaggenschmuck. Eine geschmackvolle Ehrenpforte mit den Wappen der teilnehmenden ausländischen Nationen und der deutschen Länder begrüßt am Eingang des Ortes, in dessen Straßen Wimpeln in den bayerischen Farben im Winde flattern, die eintreffenden Teilnehmer, die sich hier im Herzen des Allgäu bei der Gastfreundlichkeit der Bevölkerung rasch sehr wohl fühlen."

Zunächst beherrscht noch die Reichswehr das Feld, die im Rahmen der deutschen Skimeisterschaften

die deutsche Heeresskimeisterschaft

zum Austrag bringt. Die Beteiligung an den Heeresmeisterschaften ist größer denn je; nicht weniger als 27 Patrouillen aus dem ganzen Reich, von Ostpreußen bis hinunter zum Bodensee und zwei Patrouillen des österreichischen Bundesheeres beteiligen sich in diesem Jahre an den Kämpfen, die am Dienstag mit dem 12 Km.-Heereslanglauf für Flachlandtruppen ihren Anfang nahmen. Vom Reichswehrministerium ist ein Stab von Offizieren in Oberstdorf, darunter General Hasse und der Kommandeur des bayerischen Wehrkreises, Generalmajor Adam-München, während der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, erst am Donnerstag hier eintreffen wird.

Die Wetterlage

wird begreiflicherweise überall am eifrigsten diskutiert. Das sonst so schneereiche Oberstdorf hat, wie alle Wintersportplätze in niedriger Lage, sehr unter dem schneearmen Winter zu leiden. Montag nachmittag war der Ort selbst, bei 3 Grad Wärme vollkommen schneefrei. In der Nacht sank die Temperatur um 0 Grad herum und als am Dienstag morgen die Teilnehmer am 50 Km.-Langlauf zum außerhalb des Ortes liegenden Startplatz marschierten, zeigte sich Oberstdorf in weißem Festkleid. In den frühen Morgenstunden hatte mehrstündiger Schneefall eingesetzt, der bis zum Beginn des 50 Km.-Langlaufes anhielt. Gegen Mittag verzeichnete das Thermometer im Tal allerdings schon wieder 4 Grad Wärme.

Die mit großem Geschick angelegte 50 Km.-Strecke war am Montag noch einmal abpatrouilliert und schließlich im Birgsauer Tal etwas höher gelegt worden. Der Lauf mit seinen wechselvollen Steigungen und Abfahrten stellte an das Können der Teilnehmer hohe Anforderungen. Er ging von 924 Meter bis 1150 Meter, hatte also etwas über 200 Meter Steigungen.

Vom Startplatz, etwa eine halbe Stunde von Oberstdorf entfernt, starteten um die 9. Vormittagsstunde in Abständen von einer Minute insgesamt 26 Läufer. Die Laufstrecke führte zunächst in mäßiger Steigung in das wildromantische Oytal bis auf etwa 1000 Meter und dann auf der anderen Talseite in langgezogener Abfahrt wieder hinunter auf 900 Meter. In einer kurzen Schleife führte der Weg sodann die Läufer hinüber in das Trettachtal, wo etwa bei Spielmannsau, beim 14. Kilometer die erste Verpflegungsstation für eine Erfrischung der Läufer sorgte. Hinter Spielmannsau, 1023 Meter, ging es in einer Kehre wieder talauswärts herunter nach Burgstall und von hier hinein ins herrliche Stillachtal, an der zweiten Verpflegungsstation Birgsau vorbei bis zum höchsten und südlichsten Punkt des Laufes, Holdenwanger Höfle auf 1150 Meter. Hier, dicht an der Grenze zwischen Oesterreich und Deutschland, konnten die Läufer an der dritten Verpflegungsstation, die gleichzeitig Wachstation war, etwas ausruhen und vor Beginn des letzten Drittels der Strecke die Skier zur Abfahrt präparieren. Schließlich ging es auf der anderen Talseite über Gundsbach in nicht zu steiler Abfahrt herunter über die Stillach ins Tal, wo der 50 Km.-Lauf mit einer etwa 2 bis 3 Km. langen Flachstrecke direkt beim Schulhaus in Oberstdorf in 815 Meter Höhe endete.

Nachdem die Teilnehmer am 50 Km.-Lauf gestartet waren, schloß sich um ½10 Uhr

der Start zum 12 Km.-Heereslanglauf für Flachlandtruppen

an, die im Gegensatz zu den Mittelgebirgs- und Hochgebirgstruppen ohne Gepäck und ohne Gewehr einen rein sportlichen Langlauf durchführten. Die Strecke folgte der 50 Km.-Route ins Oytal und zurück bis Pietersburg, um dann über die Trettach nach Burgstall auf 886 Meter Höhe und von hier aus in mäßiger Abfahrt zum Ziel bei der Volksschule in Oberstdorf zu führen. Auf den letzten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zwei Kilometern auf der Flachen war infolge des Schneemangels eine schmale Spur angelegt worden, um dadurch das Ziel an die Peripherie des Ortes heranlegen zu können. Am Ziel fand sich am vormittag ein zahlreiches Publikum ein, das die gegen 11 Uhr eintreffenden Teilnehmer am Heereslanglauf herzlich begrüßte. Insgesamt waren 80 Teilnehmer aus den Garnisonen Ludwigsburg, Oppeln, Dresden, Würzburg, Schweidnitz, Stettin, Ulm, Meiningen, Magdeburg, Lötzen, Potsdam und Freiberg in Sachsen gestartet.

Der Schlesier Gefreite Schmidt vom Infanterieregiment 7 Oppeln lief in 1 Stunde 9 Min. 21 Sekunden die beste Zeit in dem Heereslanglauf, vor dem Oberschützen Schmiedel, Infanterie-Regiment 11, Freiberg (Sachsen), und Obergefreiten Steinert vom badischen Infanterie-Regiment 14, Meiningen.

Die Teilnehmer des 50 Km.-Laufes

hatten in den landschaftlich schönsten Tälern der Oberstdorfer Bergwelt prächtigen Pulverschnee, der besonders bei den Abfahrten sehr angenehm empfunden wurde. Allerdings war in den Nachmittagsstunden auf dem letzten Teil des Laufes der Schnee naß und klebrig. Anfänglich lag der Thüringer Wahl, der bekannte Olympiakämpfer in Front, dicht gefolgt von dem deutschen Meister Gustl Müller. Die beiden lieferten sich über den größten Teil der Strecke einen erbitterten Kampf. Auf dem letzten Teil des Laufes ging Müller, der sich an der letzten Erfrischungsstation etwas Ruhe gegönnt hatte, an die Spitze und kam mit der ausgezeichneten Gesamtzeit von 5 Stunden 26 Minuten 38 Sekunden als erster durchs Ziel. Der Thüringer Wahl hatte 5 Stunden 32 Minuten 41 Sekunden benötigt, während der Pole Motyka in 5 Stunden 37 Minuten 31 Sekunden eingelaufen war.

Ergebnisse des 12 Km.-Langlaufes Flachlandtruppen.

1. Gefreiter Schmidt, Inf.-Reg. 7, Oppeln, 1 Stunde 9 Min. 21 Sekunden.
2. Oberschütze Schmiedel, Inf.-Reg. 11, Freiburg (Sa.) 1 Stunde 11 Min. 49 Sek.
3. Obergefreiter Steinert, Inf.-Reg. 14, Meiningen, 1 Std. 11 Min. 59 Sek.
4. Obervize Knoblich, Inf.-Reg. 7, Oppeln, 1 Stunde 12 Minuten 54 Sek.
5. Unteroffizier Michel, Inf.-Reg. 14, Ludwigsburg, 1 Stunde 13 Min. 13 Sek.

Ergebnisse im 50 Km.-Dauerlauf.

1. Gustav Müller, Bayerischzell, 5 Std. 26 Min. 38 Sek.
2. Otto Wahl, Zella-Mehlis, 5 Std. 32 Min. 41 Sek.
3. Hans Bauer, Bayerischzell, 5 Std. 36 Min. 53 Sek. (außer Konkurrenz).
4. Zdislaw Wotyka, Warschau, 5 Std. 37 Min. 31 Sek.
5. Oskar Tiefenbacher, München, 5 Std. 47 Min. 23 Sek.
6. Helmut Schuster, Berchtesgaden, 5 Std. 52 Min. 27 Sek.
7. Fritz Pellkofer, Bayerischzell, 5 Std. 55 Min. 32 Sek.

Der Konkurs Zubkow.

TU. **Bonn**, 4. Febr. Im Konkurs Zubkow wird demnächst eine Gläubigerversammlung stattfinden, in der über die durch den Tod der Frau Zubkow veränderte Lage sowie über den Vergleich beraten werden soll, den die Hofkammer in Bückeburg in dem Streit angeboten hat, ob die Möbel und die Einrichtung des Palais Schaumburg zur Konkursmasse gehören oder Eigentum des fürstlichen Hauses sind. Aus dem Erlös der Versteigerung, die etwa 300 000 RM. ergeben hat, bietet die Hofverwaltung 100 000 RM. zur Befriedigung der Gläubiger an. Die Forderungen der Bonner Handwerker und Lieferanten sind von der Hofkammer bereits zu 60—80 v. H. befriedigt worden.

Von Zubkows Seite hört man, daß die Verwandtschaft der ehemaligen Prinzessin Viktoria als Abfindung für die Herausgabe des Briefwechsels zwischen ihm und seiner Frau durch einen Bonner Rechtsanwalt 15 000 RM. bezahlt haben soll. Zubkow soll die Absicht haben, sich mit einer Kölner Bardame zu verheiraten.

Intern. Himalaja-Expedition 1930

* **Berlin**, 4. Febr. (**Funkspruch.**) Ende Februar wird eine Expedition unter Führung des Breslauer Geologen Dr. G. Dyhrenfurth aufbrechen, um den Kantschindschinga, den zweithöchsten Berg der Welt, 8602 Meter im Osthimalaja-Gebiet zu bezwingen, nachdem im vorigen Jahr eine Münchener Expedition infolge der zu weit vorgeschrittenen Jahreszeit und der damit verbundenen Schneestürme bei 7400 Metern umkehren mußte. Während 1929 die Besteigung des Kantschindschinga von Osten her versucht wurde, wird man in diesem Jahre den Berg von Nordwesten angehen. Bewährte Bergsteiger Deutschlands, Englands, Oesterreichs und der Schweiz werden der Dyhrenfurthschen Expedition angehören u. a. Erwin Schneider, Hoerlin und der Engländer Smith. Der Ausgangspunkt der diesjährigen Expedition wird die letzte indische Bahnstation Darjeeling sein. Von dort etwa zwei bis drei Wochen entfernt soll in 5000 Meter Höhe ein großes Lager errichtet werden, von welchen wiederum vier bis sechs Hochlager gegen den Gipfel vorgetrieben werden sollen.

Sowjet-Justiz.

Außerordentlich hartes Urteil gegen die Leiter einer deutschen Konzessionsfirma in Rußland

B. **Moskau**, 4. Febr. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".**) Der Prozeß gegen die „Drusag", die deutsche Konzessionsfirma, an dessen Verhandlung Vertreter der deutschen Botschaft in Moskau und der deutschen Presse teilnahmen, wurde mit einem außerordentlich harten Urteil beendet. Der Direktor der Drusag, Dittloff, sowie sein Vertreter Weimert wurden jeder zur höchst zulässigen Strafe von 10 000 Rubel verurteilt. Diese

außerordentlich schwere Bestrafung

ist um so auffälliger, als die Anklage den beiden Verurteilten nur die Verletzung untergeordneter Punkte des Arbeitsgesetzes und des Kollektivvertrages vorwirft. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie nicht für zureichende Lieferung von Arbeitskleidern und nicht für rechtzeitige Fertigstellung eines der Arbeitergebäude gesorgt hätten.

Obgleich die Aussagen der vernommenen Zeugen vielfach widerspruchsvoll waren und obgleich Dittloff den Nachweis erbringen konnte, daß zur fraglichen Zeit auf den Märkten nicht genügend Mengen von der fraglichen Arbeitskleidung vorhanden und käuflich waren und obgleich er ebenso nachweisen konnte, daß das Baumaterial fehlte, sah das Gericht hier nicht einmal mildernde Umstände. Ebensowenig berücksichtigte es, daß die Drusag hervorragende und wertvolle Kulturarbeit für Südrußland leistete. Sie hat unter anderem 85 Waggons hochwertiges Samenmaterial für Musterfelder in das nordkaukasische Gebiet geliefert und weiter eine neue Weizensorte gezüchtet. Außerdem hat sie durch Musterzucht hochwertiger Schweine und Schafe ganz hervorragend zur Verbesserung der südrussischen Viehzucht beigetragen.

Dittlof und Weimert waren faktisch ohne Verteidiger,

da ihnen beiden die Erlaubnis zur Reise nach Moskau zur Bestellung eines solchen vom Staatsanwalt versagt worden war. Dieses Urteil ist unter den angeführten Umständen als symthomatisch zu betrachten und daher wichtig wegen eventueller Rückwirkungen auf deutsche Kapitalinvestierungen in Sowjetrußland. Das schlimmste ist, daß gegen dieses Urteil

ein Einspruch weder beim Appellationsgerichtshof noch beim Kassationsgerichtshof möglich

ist. Zur Sicherstellung der Strafsumme wurden die Gehälter Dittloffs und Weimerts mit Arrest belegt. Gleichzeitig und völlig unerwartet forderte das zuständige Finanzamt innerhalb von drei Tagen Zahlung von 3700 Rubeln als Stempelsteuer für das in Deutschland befindliche Aktienkapital der Gesellschaft.

Die Verteidiger über die Tscherwonzenfälschungen:

Im Interesse Deutschlands?

* **Berlin**, 4. Febr. (**Funkspruch.**) Die Plaidoyers der Verteidigung wurden im Tscherwonzenfälscherprozeß am Dienstag mit den Ausführungen des Verteidigers der beiden georgischen Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Beer, eingeleitet. Zunächst stellte Dr. Beer noch einen Eventualbeweisantrag, indem er auf die Tagesordnung einer 1926 in London abgehaltenen Besprechung Bezug nahm. Diese Tagesordnung sei von General Hofmann und Karumidze gemeinsam vereinbart worden und habe sich mit dem Plan der Georgier, mit der deutschen Beteiligung an dieser Arbeit, mit der militärisch-technischen Führung, der Finanzierung usw. beschäftigt. Es ergebe sich aus ihr, daß

die Türkei und Bulgarien als Sammelplätze für den Vormarsch nach Südrußland

dienen sollten: Der Verteidiger überreichte dem Gericht eine Abschrift und benannte als Zeugen für diesen Antrag Frau General Hofmann, sowie Deterding und stellte auch anheim, eine Auskunft des englischen Auswärtigen Amts einzuholen. Es hätten an den Verhandlungen Deterding, General Hofmann, der englische Staatssekretär des Auswärtigen Amts und der Kaukasier Kedja teilgenommen. Dann wandte sich der Verteidiger dem eigentlichen Plaidoyer zu.

Er wies zunächst darauf hin, daß der Angeklagte Sadatieraschwili während seiner 27monatigen Untersuchungshaft jede Gelegenheit zur Flucht habe vorübergehen lassen, was der beste Beweis für sein gutes Gewissen sei. Weiter widersprach der Verteidiger der Auffassung, daß es sich bei den Fälschungen der Tscherwonzen um die Fälschungen von regelrechten Banknoten im Sinne des Gesetzes handele. Ein Zahlungsmittel, das unter bestimmten Voraussetzungen sein Charakteristikum als Zahlungsmittel verliere wie die Tscherwonzen, sei eben

kein Geldmittel im Sinne des Gesetzes.

Weiter beschäftigte sich der Verteidiger ausführlich mit der Frage nach der Anwendbarkeit der Amnestieverordnung. Er wies darauf hin, daß die Angeklagten durchaus politisch tätig gewesen seien, und zwar nicht nur im georgischen, sondern auch im deutschen Interesse schon während des Krieges. So habe Karumidze am Schwarzen Meer

unter eigener Lebensgefahr die deutsche Unterseebootstation versorgt.

Der Prozeß sei durchaus politischer Natur, was sich aus der ständigen Anwesenheit eines Beamten vom Auswärtigen Amt ergebe. Das Gericht werde sich nicht zu scheuen brauchen, hinsichtlich der Amnestieverordnung den Weg zu gehen, den das Gesetz vorschreibe. Daß die Angeklagten mit ihren Handlungen

auch im Interesse Deutschlands tätig gewesen

seien, unterliege keinem Zweifel und es müsse deshalb die Amnestieverordnung Anwendung finden. Er müsse beantragen, das Verfahren auf Grund des Gesetzes über die Amnestieverordnung einzustellen.

Wer wie die Angeklagten für sein Vaterland gekämpft habe, verdiene keine Strafe. Er verdiene einen Freispruch und dürfe erwarten, daß gegebenenfalls mindestens die Amnestieverordnung ihrem Sinn entsprechend Anwendung finde.

Nach einer Mittagspause sprach Rechtsanwalt Dr. Becker-Berlin für die Angeklagten Böhle und Bell. Er erörterte nur die Tatbestandsfragen; über die politische Seite wird am Mittwoch Rechtsanwalt Dr. Sack sprechen. Der Verteidiger wies insbesondere darauf hin, daß Böhle von dem Vorhaben der Falschmünzerei keine Ahnung gehabt habe. Auch der Angeklagte Bell komme als Mittäter bei der Verfälschung der Noten nicht in Betracht. Zum mindesten aber könne auch bei diesen beiden Angeklagten wegen ihrer politischen Beweggründe die Amnestieverordnung Anwendung finden. Bei Dr. Becker habe Freisprechung zu erfolgen, weil jeder begründete Verdacht fehle. Bezüglich des zu Beginn der Sitzung von der Verteidigung vorgebrachten Beweisantrages wegen der Londoner Besprechungen von 1926 erwiderte der Oberstaatsanwalt, daß dieses Programm selbst, wenn man seinen Inhalt als richtig unterstelle, mit der Tscherwonzenfälschung gar nichts zu tun habe. — Die Plädoyers werden am Mittwoch fortgesetzt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 5. Februar.

Landestheater: Der Marsch auf Rom, 8—½11 Uhr.
Colosseum: Das Mädel vom Broadway, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Spionin, ½9 Uhr.
Festhalle: Wohltätigkeitsvorstellung, 3 Uhr.
Künstlerhaus: Vortrag H. J. Oberdörffer „Die Leiden der Frau", 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend (Smoking).
Hotel Excelsior: Tanz.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Tanzabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 4 und 8 Uhr.
Restaurant Augustiner (Lessingstr.): Großer Kappenabend, 8 Uhr.
Spanische Weinhalle (Kreuzstr.): Kappenabend mit Konzert.
Keglerheim (Kaiser-Allee 18): Puppentheater für Jung und Alt, 4 Uhr.
Komm wir gehn ins Roederer.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Los Harold los.
Union-Theater: Sein bester Freund.
Schauburg: Das Schweigen im Walde; Beiprogramm.

Karlsruher Konzerte:

Robert Butz und Else Blank.

Lieder- und Arienabend.

Kammersänger Robert Butz erfreute sich während seiner hiesigen künstlerischen Tätigkeit ganz besonderer Wertschätzung. Er hat sich als hervorragender bel canto-Sänger einen großen Freundeskreis erworben, der sich zu seinen Gastabenden regelmäßig einfindet und ihm schon im Voraus Beifall in Fülle spendet. Auch der Abend, den er mit Kammersängerin Else Blank, einem beliebten Mitgliede unserer Oper, im (vielleicht doch etwas zu großen) Saal der Festhalle gab, zeigte diesen locker sitzenden Beifall, diese freudige Entgegennahme der Lieder und Arien und Duette. Es gab Zugaben auf Zugaben; man hätte damit nochmals ein Programm füllen können.

Die weiche Stimme des Tenors fängt den Hörer durch die angenehmen klanglichen Eigenschaften, durch die sichere Stützung in allen Lagen und durch die bewundernswerte Verlässigkeit. Sie steht im Dienste eines wirklich schönen und ausdrucksvollen, Wärme und Musikalität ausstrahlenden Vortrages. Dieser Vortrag verzichtet in Lied und in der Arie auf Talmi-Glanz, auf opernhafte Pointierungen, auf hinknallenden Effekt.

Kammersängerin Else Blank sang gleichfalls eine Auslese schöner Lieder und dankbarer Arien. Sie brachte dafür als wertvolle künstlerische Mitgift im Klang und Ausdruck Anmut und Zartheit mit, die um die Schöpfungen von Hugo Wolf und die kleinen sentimentalen Floskeln von Puccini eine wirkungsvolle Stimmung zu breiten wußten. Auch Else Blank mußte sich zu vielen Dreingaben verstehen.

Kapellmeister Franz Konwitschny war den Liedern, Arien und Duetten ein routinierter Begleiter, etwas kühl, im Klang sehr zurückhaltend, als gälte es den Klavierpart nur sanft nachzutippen.

He.

Badisches Kammerorchester.

Werke von Friedrich dem Großen, Quantz und Haydn.

Die zweite musikalische Morgenfeier des Badischen Kammerorchesters, die im Konzertsaale der Hochschule für Musik stattfand, konnte sich eines sehr guten Besuches erfreuen. Konzertmeister Joseph Peischer, der verdienstvolle Leiter und Gründer des kleinen, disziplinierten Orchesters, hatte wieder ein erlesenes, auf gute, historische Kenntnis gegründetes Programm zusammengestellt. Musikalisch am eindrucksvollsten, am wertvollsten war die Abschieds-Sinfonie von Joseph Haydn, die sich im Finale einen hübschen, immer wieder belachten, musikalischen Scherz erlaubt. Einer nach dem anderen hört zu spielen auf und verläßt das Podium. Haydn wollte seinem Gönner, dem Fürsten Esterhazy, ein zunächst abgeschlagenes Urlaubsgesuch in dieser musikalischen Form unterbreiten.

Diese Abschieds-Sinfonie wurde durch das Orchester unter der einfühlsamen Leitung von Joseph Peischer ganz hervorragend gespielt. Man konnte die Sauberkeit in der rein technischen Ausarbeitung neben einem stilvollen, klangschönen Spiel bewundern. Das „Echo" für zwei kleine Orchester des gleichen Komponisten zeigte eine feine Formung, doch läuft dieses Stück leicht in die Länge. Eine Sinfonie von Friedrich dem Großen ließ die außerordentliche, musikalische Begabung dieses berühmten Königs erkennen. Er hat das Werk wohl für seine Hauskonzerte geschrieben. Es ordnet in klarer Weise die musikalischen Gedanken und hat Fluß und im Adagio viel Empfinden. Sein Lehrer Johann Joachim Quantz war mit einem seiner Flötenkonzerte auf dem Programm vertreten. Kammervirtuose Karl Spittel, ein Mitglied unseres Badischen Landestheaterorchesters, vermittelte diese Musik mit glänzendem Können und brachte dadurch die Flöte, das Hausinstrument jener Zeit, wieder zu hohen Ehren.

Einmütiger Beifall dankte dem Solisten, dem Kammerorchester und seinem musikalischen Führer für diese interessante und wertvolle, mit ernster Kunstauffassung vorbereitete Morgenfeier.

He.

Uraufführungen:

Ferdinand Lion: Komödien in Europa.

(In Stuttgart.)

Ein Stück Welttheater nennt sich diese von Ferdinand Lion gemixte Mischung aus politischer Komödie und Revue. Einige Spritzer, mehr Theaterblut und Pfeffer und es wäre vielleicht ein sehr genußreicher Trank geworden. Immerhin: er wurde auch so mit Genuß und großem Beifall konsumiert, da für alle was drin ist. Keine politische Richtung kommt zu kurz, da keine geschont wird, und wer sich eben noch durch einen Stich gegen die eigene Weltanschauung verletzt fühlte, kann sich zehn Minuten später, durch einen Hieb auf den Gegner erheitert, prächtig erholen. Erster Akt: „Besuch in Paris": der deutsche Literat, der sich mit seinem völkerversöhnenden Vortrag in der Tasche ungeheuer wichtig vorkommt, aber bemerken muß, daß die Internationale des Fußballs eine erheblich größere Rolle spielt. Zweiter Akt: „Putsch im Randstaat", der Miniatur-Diktator, der mit der Reitpeitsche knallend die Cäsar-Büste fragt: „Bist du mit mir zufrieden, Julius?" und sich dann, den kommenden Krach ahnend, zwischen einem Hochstapler der Hochfinanz, einem Sowjetvertreter und einer adligen Haushälterin unsicher hindurchlaviert. Dritter Akt: „Welttheater in Genf": Revue des Welttheaters im engeren Sinn (Faust, Hamlet, Tartuffe äußern sich auf einer Drehbühne), und dann das Theater des Völkerbunds, Vertreter der Minderheiten, der Neger, der Kommerzienräte, der Sozialisten enthüllen Widersprüche zwischen Wirklichkeit und Phrase, auch Bernhard Shaw tritt auf und macht Witze, Domela, die falsche Anastasia und die Kuhmagd Anna Barth singen Songs, und die Uebernahme der ganzen Pleite durch die Weltwirtschaft ist, mit einem Weltfoxtrott des ganzen Ensembles, die Schlußpointe.

Die Regie Friedrich Brandenburgs war geschickt, sie ließ den Schauspielern erfreulicherweise die Möglichkeit zu willkommenen Extempore-Scherzen; die Disharmonien der Jazzmusik, von Walter Göhr mit sachgemäßen Effekten komponiert, wurden gut herausgebracht, die sehr zahlreichen Darsteller leisteten fast ausnahmslos löbliche Sprech-, Sang- und Tanzarbeit, das Landestheater hat sich mit diesem, vorsichtig nach allen Seiten gesicherten Marsch ins Gebiet des Zeittheaters einen Erfolg geholt.

H. S.

Arnoll Bronnen: Reparationen.

(Am Mannheimer Nationaltheater.)

„Reparationen" ist der vielsagende Titel des bereits 1926 bei Ernst Rowohlt erschienenen Lustspiels von Arnolt Bronnen, das soeben Mannheims Nationaltheater uraufführte. In ihm, das an einer Blockstelle der Bahn spielt, ist der Bahnwärter Mark, der auf einer Draisine verschwindet, gegenüber den Streckenarbeitern Franke und Pfund derart in Schulden geraten, daß sie sich nun an seinen Sohn Pfennig halten. Sie bedrücken ihn, der Pfunds Tochter Anna liebt, derart, daß er weder zu nagen noch zu beißen hat. Und nur dadurch, daß er zufällig den sonst einer Katastrophe zueilenden Expreßzug rettet, wird er aus dieser bösen Lage befreit, für die aber wieder sein Sprößling büßen, d. h. sein und seines Vaters Schulden tilgen soll. — Im ganzen Stück fällt nicht einmal das Wort „Reparationen". Aber dieser Titel wie die Namen der Beteiligten dieses sogenannten Lustspiels zeigen zur Genüge, daß es hier politisch wetterleuchtet. Der alte Mark soll wohl die alte Mark oder das alte Deutschland sein, das floh, oder unter die Räder geriet, und für das nun der zurückgebliebene Pfennig haften soll. Und die Gläubiger Franke, der Francs und Pfund (der Engländer) sind am Ende doch die Geprellten, da der erwartete Sprößling Pfennigs kein Sohn, sondern eine Tochter ist. . . .

Die Grundidee wäre ja nicht schlecht, wenn das Ganze, das pausenlos zweieinhalb Stunden spielt, nicht so langatmig und mit so wenig Geist gemacht wäre. Dies Spiel, das kein Lustspiel ist, hätte unter den Händen etwas eines Shaw eine grandiose politische Komödie werden können. Dazu hat es leider bei Bronnen nicht gereicht. Ist dieser Bronnen in jeder Hinsicht bedenklich schwach, so war es um so erstaunlicher, was die Regie von Rich. Tornseiff, die nur gründlich hätte streichen dürfen, sprachlich und darstellerisch aus ihm herausholte. Ueberragende Leistung war der Pfennig von Bum Krüger, der wundersam das Jungenhafte und äußerlich Tragikomische seines Lebens und Liebens mit seiner Deutschlandtragik einte. Seine beiden Gläubiger wie der mit ihnen unter einer Decke steckende Kontrolleur Czach waren mit Ernst Langheinz, Karl Marx und Raoul Alster charakteristisch vertreten. Sichtlich der ausgezeichneten Aufführung galt denn auch trotz einiger weniger Zischversuche der am Schlusse gespendete Beifall, dem auch der Regisseur folgen konnte. Aber es war nicht derart, daß dieser „Erfolg" von Dauer sein dürfte.

Kurt Sonnemann.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Intendant Sielt vom Nationaltheater Mannheim hat das humoristische Kriminalstück „Der Mann, der seinen Namen änderte" von Edgar Wallace zur Aufführung im neuen Theater erworben. Die Erstaufführung findet Mitte Februar statt.

Der Leiter des Wallraf-Richartz-Museums in Köln hat aus italienischem Privatbesitz ein Gemälde erworben, das einen heiligen Hieronymus in einer Landschaft darstellt. Nach seinen Feststellungen handelt es sich um ein Frühwerk Albrecht Altdorfers.

Tödliche Unglücksfälle in Baden.

Vierigrößte Häufigkeit der deutschen Länder.

In Baden ereigneten sich, nach den neuesten Untersuchungen über die tödlichen Unglücksfälle im Deutschen Reich, während des Jahres 1927 als jüngstem statistisch behandelten Berichtsjahre

986 Unfälle mit tödlichem Ausgang,

und zwar 787 bei männlichen Personen und 179 bei weiblichen Personen, von insgesamt 24 943 solcher Unglücksfälle im ganzen Deutschen Reich, davon 19 125 bei Männern und 5898 bei Frauen.

Auf das Hunderttausend der Einwohner kommen dabei in Baden 41,3 tödliche Verunglückungen, gegenüber 39,4 im Durchschnitt des gesamten Deutschen Reichs. Mit sechs anderen deutschen Ländern liegt Baden in der zuletzt festgestellten Häufigkeit der Unglücksfälle mit Todesfolge über dem Reichsdurchschnitt. Im Kreise aller achtzehn deutschen Länder nimmt Baden nach dem Verhältnis der Anzahl an tödlichen Verunglückungen zur Einwohnerzahl die vierthöchste Stelle ein. Am meisten nähern sich dem Lande Baden in der Häufigkeit der tödlichen Unfälle die Länder Bayern mit 41,2, dann Preußen mit 40,4 und Anhalt mit 38,5 Verunglückungen mit Todesfolge.

Die stärkste Häufigkeit dieser Unfälle weist im neuesten Berichtsjahr Schaumburg-Lippe auf, das auf das Hunderttausend der Bevölkerung umgerechnet 66,4 tödliche Verunglückungen zählt; am zweithöchsten Platz der Länder in dieser Hinsicht folgen dann, gleich in weitem Abstand, Hamburg und Bremen mit je 46,1 tödlichen Unfällen. Andererseits die geringste Häufigkeit hier bietet Lippe dar mit der Verhältniszahl 16,3, und ferner Waldeck mit der Verhältniszahl 21,2 für die tödlichen Verunglückungen.

Gegen das vorletzte Berichtsjahr 1926

zeigt Baden eine Abnahme der Unfälle mit Todesfolge,

während wir im ganzen Deutschen Reich eine Zunahme vorfinden. In diesem vorvergangenen Berichtsjahr hat nämlich Baden 44,2 tödliche Verunglückungen auf jedes Hunderttausend der Bevölkerung gehabt, das Deutsche Reich als Ganzes ihrer 37,3.

Erheblich niedriger als im Jahre 1926 war die verhältnismäßige Häufigkeit der Unfälle mit Todesfolge im zunächst vorhergehenden Jahr 1925. Für das Jahr 1925 sind in Baden 36,4 tödliche Verunglückungen auf jedes Hunderttausend Einwohner statistisch verzeichnet, im ganzen Deutschen Reich ihrer 37,8.

Vergleichen wir noch das jüngste Berichtsjahr 1927 mit dem letzten vollen Vorkriegsjahr 1913, so finden wir nach den eingehenden Tabellen des Statistischen Reichsamtes eine

Steigerung der Häufigkeit von Unfällen mit tödlichem Ausgang in der Nachkriegszeit.

Von diesen Unfällen kommen nämlich im Jahre 1913 auf das Hunderttausend der Bevölkerung umgerechnet in Baden 35,0, und 38,0 im ganzen Deutschen Reich.

Unter den Ursachen der tödlichen Verunglückungen während des neuesten Berichtsjahres 1927 in Baden stehen nach der statistischen Uebersicht an erster Stelle Sturz aus der Höhe, dann folgt Ertrinken, weiter Verkehrsunfälle im Kraftwagenverkehr, dann Verkehrsunfälle durch oder mit anderen Fahrzeugen, schließlich Einsturz von Bauwerken und Stollen, Explosionen und Steinfall. Eine ziemliche Anzahl von Unfällen mit tödlichem Ausgang hat verschiedene sonstige Ursachen. g.—

Haftpflichtversicherungszwang für Kraftfahrzeuge.

Annahme eines Zentrumantrages im Rechtspflegeausschuß.

Der Rechtspflegeausschuß behandelte am Dienstag zunächst die Gesuche der Gemeinden Limbach und Rittersbach auf Aenderung und Ergänzungo des Stammgüteraufhebungsgesetzes. Wie der Berichterstatter Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) nachwies, kann aus rechtlichen Gründen den Gesuchen in ihren wesentlichen Teilen nicht entsprochen werden. Ein Zentrumsantrag auf Einführung des Haftpflichtversicherungszwanges für Führerscheininhaber von Kraftfahrzeugen fand die einstimmige Annahme des Ausschusses. Die Regierung gab bekannt, daß sie schon mit Rücksicht auf die Zunahme der Unfälle den Antrag begrüße. Die Unfallziffer in Baden ist von 2409 im Jahre 1926 auf 5886 im Jahre 1928 gestiegen.

Der Innenetat im Haushaltsausschuß.

Eine Regierungsdenkschrift über die Realsteuern der Gemeinden. — Kürzung der Aufwendungen für den Luftverkehr. — Die reichseigenen Wohnungen in Kehl.

Der Haushaltsausschuß des Landtages setzte am Dienstag die Beratung des Voranschlages des Ministeriums des Innern in einer Vor- und Nachmittagssitzung fort. Zu einer längeren Aussprache gab ein deutschvolksparteilicher Antrag Anlaß, der verlangt, „der Landtag wolle beschließen, einen Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen der Höhe der Realsteuern in den Gemeinden mit besonders hoher gemeindlicher Grund- und Gewerbesteuer einzusetzen.“ Der Vertreter des Zentrums bezeichnete es als sehr wertvoll, festzustellen, wodurch das Anwachsen der Lasten entstanden sei, lehnte aber ebenso wie der sozialdemokratische Sprecher den deutschvolksparteilichen Antrag ab. Minister Wittemann hielt den Gedanken des Antrags für begrüßenswert, glaubte aber in Uebereinstimmung mit den Ausschußmitgliedern der Regierungsparteien eine Denkschrift der Regierung an den Landtag würde den gewünschten Zweck besser erreichen. Das demokratische Ausschußmitglied trat für den volksparteilichen Antrag ein, der keineswegs die Selbstverwaltung einschränken würde; eine Prüfung durch den Landtag verspreche größeren Erfolg, als eine Denkschrift der Regierung. Der Antrag der Deutschen Volkspartei wurde mit Mehrheit abgelehnt, dafür aber ein Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen, demzufolge die Regierung für eine Anzahl von Stadt- und Landgemeinden mit der größten Ausgabensteigerung eine Nachprüfung über die Ursachen anstellen und das Ergebnis dem Landtag zur Kenntnis bringen solle.

Im weiteren Verlauf der Beratungen erklärte der Minister des Innern auf eine demokratische Anfrage, ob eine Verringerung des Aufwands für Gebäude um 43 000 RM. in der gegenwärtigen Zeit möglich und richtig sei, daß größere bauliche Aufwendungen auf Weisung des Finanzministers hätten eingeschränkt werden müssen. — Ein volksparteilicher Abgeordneter forderte eine Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen der Kreise unter Zugrundelegen der Jahre 1913 und 1928, die vom Minister zugesagt wurde. — Von Vertretern aller Parteien wurden Mißstände bei der Wandererfürsorge zur Sprache gebracht, die in vielen Fällen stark mißbraucht werde. Der Regierungsvertreter wies darauf hin, daß die Wandererfürsorge eine Angelegenheit der Kreise sei. Dem Mißbrauch der öfter durch eine allzu große Inanspruchnahme der Mittel stattfinde, werde durch die geringe Höhe der Unterstützung und eine starke Kontrolle der Wanderer entgegengewirkt. Verschiedentlich wurde darauf verwiesen, daß manche Gegenden von Wanderern geradezu überflutet werden. — Ein Gesuch der Stadtgemeinde St. Blasien um Beihilfe zum Bau eines Lungensanatoriums wurde mit Rücksicht auf die Folgen abgelehnt, wenn auch die besonderen Verhältnisse von St. Blasien anerkannt wurden. — Zur Frage des Aufwandes zur Fortbildung von Verwaltungsbeamten äußerten Deutsche Volkspartei und Demokraten den Wunsch, daß badische Beamten im Austausch auch nach anderen deutschen Ländern, ganz besonders im Austausch mit württembergischen Beamten, kommen sollten.

Von den Aufwendungen für den Luftverkehr, die in Höhe von 150 000 RM. in den Voranschlag eingestellt sind, wurden auf Antrag des Zentrums und der Sozialdemokraten 20 000 RM. gestrichen. Minister Wittemann ersuchte allerdings, den vorgesehenen Aufwand bestehen zu lassen, zumal Württemberg für die Förderung des Luftverkehrs 300 000 RM. aufwende.

Zu einer längeren Aussprache über die Not des Grenzlandes gab der Antrag der Stadt Kehl Anlaß, ihr die freiwerdenden reichseigenen Wohnungen zu überlassen. Von Vertretern aller Parteien wurde der Minister ersucht, bei der Reichsregierung dahinzuwirken, daß das Reich auch Baden mehr als bisher als Grenzland berücksichtige. Der Betrag von 140 000 RM für den Umbau reichseigener Wohnungen zum Bezug durch das Bezirksamt wurde wegen der noch ungeklärten Lage zurückgestellt und vorläufig abgelehnt.

Dr. Heimerich bleibt in Mannheim.

N. **Mannheim**, 4. Febr. Die Person des Mannheimer Oberbürgermeisters Dr. Heimerich wurde schon mehrmals mit der Neubesetzung des Berliner Oberbürgermeisterpostens in Zusammenhang gebracht. Auch in den letzten Tagen haben einige Berliner Zeitungen die Kandidatur Dr. Heimerichs wieder erörtert. Der Oberbürgermeister hat nun an die Mannheimer Presse folgende Erklärung abgegeben:

„Da sich einige Berliner Blätter im Zusammenhang mit der Neubesetzung des dortigen Oberbürgermeisterpostens weiterhin mit meiner Person beschäftigen, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich keinesfalls beabsichtige, eine etwa in Frage kommende Kandidatur für die Berliner Oberbürgermeisterstelle anzunehmen.“

Freiburg-Straßburger Mißverständnisse.

Eine Erklärung des Freiburger Oberbürgermeisters zum Gastspiel des Straßburger Theaters.

Freiburg, 4. Febr. Zu den Anschuldigungen gegen Oberbürgermeister Dr. Bender, er habe aus Anlaß des Straßburger Gastspiels in Freiburg vom „freien Straßburg“ gesprochen, erfährt das WTB. an zuständiger Stelle: Der Oberbürgermeister hat weder der Form noch dem Inhalt nach diese Erklärung abgegeben. Sie ist also völlig aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil hatte der Oberbürgermeister mit dem Oberbürgermeister von Straßburg vereinbart, daß man von offiziellen Ansprachen Abstand nehmen wolle. Es sind auch keinerlei Ansprachen ausgetauscht worden, so daß diese Bemerkung gar nicht fallen konnte. Man hat ja auch von Freiburg aus diesem Besuche lediglich eine kulturelle Note gegeben und es vermeiden wollen, sich in innerpolitische elsässische Verhältnisse einzumischen. Eine gegenteilige Haltung würde auch im vollkommenen Widerspruch stehen mit der von der Stadtverwaltung immer befolgten Einstellung zu der Locarnopolitik. Es wird verwiesen auf die große Friedenskundgebung Quidde-Buisson und auf den Besuch Marc Sangniers. Alle diese Kundgebungen haben sich auf kulturellem Gebiet abgespielt. Anders ist auch der Besuch des Straßburger Theaters auf der Freiburger Bühne nicht aufzufassen.

*

Dieser Richtigstellung liegt folgender Vorgang zu Grunde:

Zu einem Gastspiel des Straßburger Theaters in Freiburg i. Br. hatte sich der Bürgermeister von Straßburg, der ehemalige kommunistische Abgeordnete Huber, nach Freiburg i. Br. begeben. In einer Aussprache soll bei einem Empfang im Rathaus in Freiburg der dortige Bürgermeister erklärt haben, er werde den Besuch „im freien Straßburg“ erwidern. Wegen dieser Redewendung hatte ein nationalistischer Munizipalrat in Straßburg eine Interpellation eingebracht. Nach einer Havasmeldung erklärte Huber, daß nicht der Bürgermeister von Freiburg diese Worte gebraucht habe, sondern er selbst, daß er mit den Worten „freies Straßburg“ auf den Paßzwang und auf die Lage des deutschen Theaters in Straßburg habe hindeuten wollen. Daraufhin sei es im Munizipalrat zu einer verworrenen Debatte gekommen, die in einem Tumult ihr Ende erreicht habe.

Umzugs- und Versammlungsverbot im Bezirk Pforzheim.

— **Pforzheim**, 4. Febr. Das Bezirksamt Pforzheim hat im Hinblick auf die politischen Zusammenstöße und Schlägereien, die in den letzten Tagen hier und in Dietlingen stattgefunden haben, Umzüge sowie Versammlungen unter freiem Himmel in der Stadt Pforzheim sowie im ganzen Bezirk bis auf weiteres verboten. Vereinsgesellschaften mit kirchlichem ohne politischen Charakter sind von dem Verbot ausgeschlossen. Das Verbot stützt sich auf Bestimmungen der Reichsverfassung und des R.-St.-G.-B.

Vom Tabakmarkt.

sz. **Freistett**, 3. Febr. Etwa 800 Zentner Tabak wurden hier an die Firmen Haußmann-Mannheim und Meerapfel-Untergrombach verkauft. Bezahlt wurde pro Zentner 46 und 47 Mark. Die Verwiegung erfolgt im Laufe der nächsten Woche. Durch den Hagelschaden wird es jedenfalls nicht ganz ohne Abzüge abgehen.

fz. **Sand**, 3. Febr. Von der Tabak-A.-G. Pflanzervereinigung wurde das Obergut zum Preise von 50 Mark pro Zentner an die Firmen Lusheimer-Mannheim und Meerapfel-Untergrombach verkauft. Mit dem gebotenen Preise sind die Pflanzer umsomehr zufrieden, als an vielen anderen Orten bedeutend niedrigere Preise erzielt wurden.

Wiesloch will ein Stadion und Schwimmbad.

= **Wiesloch**, 1. Febr. Von jeher ist in Wiesloch die Sportbewegung sehr rege gewesen, das beweist die große Zahl der Mitglieder der hiesigen Sportvereine. Leider wurde in den letzten Jahren außer der Schaffung des Sportplatzes an der Gerbersruhe nichts geschaffen, was dieser Sportbegeisterung Rechnung trägt. Auch die Frage des Wieslocher Schwimmbades, um dessen Schaffung sich der hiesige Verkehrsverein schon seit Jahren bemüht, harrt noch der Lösung, obwohl bestimmte Projekte (Talwiesen der Angelbach) bereits im Vorjahre ins Auge gefaßt worden waren. Wie man hört, will man in diesem Frühjahr nunmehr ernstlich daran gehen, das Projekt des Schwimmbades vorwärts zu bringen. Ein neues Projekt, das wegen der Einfachheit der Lösungsmöglichkeit geradezu verblüfft, ist die Errichtung eines Stadions. Selten ist eine Stadt in so glücklicher Lage, schon von Natur aus ein halbfertiges Stadion zu haben wie Wiesloch. Das sogenannte Dämmelloch unterhalb des Gerberruhsportplatzes bietet in seiner Gestaltung alle Vorteile, die von Natur aus ein Stadion besitzen kann. Mit den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge könnte aus dieser Stätte ein Stadion geschaffen werden, das unserer Stadt einen großen Anziehungspunkt geben würde.

Nachrichten aus dem Lande.

M. **Bruchsal**, 4. Febr. **(Schloßbesuch.)** Das Bruchsaler Schloß wurde im Monat Januar von 592 Personen besucht.

M. **Bruchsal**, 4. Febr. **(Selbst dem Gericht gestellt.)** Vor einigen Tagen wurde ein verheirateter Maler von auswärts, der sich selbst der Behörde wegen Meineids stellte, in das Gefängnis eingeliefert. Wie wir hierzu erfahren, leistete der Mann im Jahre 1923 in einer Alimentationsklage einen Meineid, wovon seine Schwester, mit der er jetzt in Feindschaft lebt, Kenntnis hatte. Diese drohte ihm nun wiederholt mit Anzeige, was ihn veranlaßte, sich selbst dem Gericht zu stellen.

× **Odenheim**, 4. Febr. **(Holzversteigerung.)** Bei der letzten Holzversteigerung des hiesigen Forstamtes lagen die Gebote fast durchweg unter dem Anschlag, sodaß die Versteigerung wiederum erst nachträglich genehmigt werden muß. Der milde Winter macht sich bemerkbar.

r. **Wiesloch**, 4. Febr. **Der Bezirksratschreiberverein Wiesloch** hielt in Wiesloch eine Generalversammlung ab. Kollege Menges Rauenberg, als 2. Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen. Der durch Kollege Schmitt-Wiesloch erstattete Kassenbericht weist einen Kassenbestand von 49 Mark auf. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt und für seine Mühewaltung gedankt. Bei der Neuwahl wurde Kollege Gefäller Baiertal einstimmig als 1. Vorstand und als Kassier Kollege Zimmermann aus Baiertal bestimmt. In der regen Aussprache verbreitete sich Gefäller-Baiertal über Grundbuchkosten und Verwaltungsgebühren. Ueber eine Prüfung jüngerer Anwärter, welche beabsichtigen, in den Gemeindedienst einzutreten, soll mit dem Nachbarbezirksverein Heidelberg Fühlung genommen und bewerkstelligt werden, daß bei einer genügenden Zahl von Teilnehmern in Heidelberg ein Lehrkurs abgehalten wird. Aus allen Ausführungen war der Wille zu entnehmen, sich ständig weiterzubilden.

le. **Reilingen**, 3. Febr. **(Bürgerausschuß.)** Anstelle des zum Gemeinderat ernannten Bürgerausschußmitgliedes Franz Josef Ochsler tritt Zigarrenarbeiter Johann Georg Sturm II. als Vertreter der christlich-sozialen Arbeiterpartei in den Bürgerausschuß ein.

r. **Schluchtern**, 3. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 73 Jahren ist Bürgermeister Sattelmaier gestorben. Der Verstorbene wurde 1894 in den Gemeinderat gewählt, dem er bis 1911 angehörte, wo seine Wahl zum Bürgermeister erfolgte. Von jener Zeit ab führte er mit reichem Wissen und viel Geschick die Geschicke der Gemeinde.

b. **Buchen**, 4. Febr. **(Gründung einer Viehverwertungs-Genossenschaft.)** Unter dem Vorsitz des Bezirksvorstandes Grimm-Buchen fand hier eine gut besuchte Bauernversammlung statt, die den Zweck hatte, eine Viehverwertungs-Genossenschaft zu gründen. Landwirtschaftsrat Leonhard-Karlsruhe gab einen Ueberblick über die gegenüber der Vorkriegszeit veränderten Marktverhältnisse auf den badischen Schlachtviehmärkten, welche besonders durch den Wegfall der Garnisonen und den Verlust Elsaß-Lothringens bedingt seien. Die Lieferer sollten genossenschaftlich organisiert werden. Revisor Vetter-Mosbach referierte über die Statuten der zu gründenden Genossenschaft, die sich über den ganzen Bezirk Buchen erstrecken soll, weshalb am gleichen Tag auch in Walldürn eine entsprechende Versammlung stattfand. Der Genossenschaft traten 23 Anwesende bei. Die Landwirte Grimm und Schäfer wurden in den Vorstand, Landwirt Schwab wurde in den Aufsichtsrat gewählt.

Walldürn, 4. Febr. **(Um den Bürgermeisterposten.)** Am 7. und 9. Februar sollen die in engere Wahl um den Bürgermeisterposten gekommenen Bewerber ihr Programm vor dem hiesigen Bürgerausschuß darlegen.

i. **Rastatt**, 4. Febr. **(Hohes Alter.)** Am 2. Februar konnte Frau Kanzleirat Schmidt bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern.

m. **Rastatt**, 3. Febr. **(Vortrag in der Volkshochschule.)** Im letzten Volkshochschulvortrag befaßte sich Amtsgerichtsrat Dr. Wagner-Donaueschingen mit der „Sozialen Bedeutung des Arbeitsgerichtsgesetzes“. Der Redner kam zunächst auf das Arbeitsverhältnis zu sprechen, um dann den arbeitsrechtlichen Tatbestand klarzulegen. Schließlich zeigte er, von welchen Ideen das Arbeitsrecht ausgeht und wie weit diese Ideen verwirklicht sind. Infolge der Hochflut der derzeitigen Veranstaltungen war der Abend diesmal zu wenig besucht.

lg. **Gernsbach**, 3. Febr. **(40 Jahre Stadtkapelle.)** Zur Feier ihres 40jährigen Bestehens lud die Gernsbacher Stadtkapelle am vergangenen Samstag zu einem großangelegten Konzert ein. Die spielfreudige und gut besetzte Kapelle brachte Werke von Weber, Reindel, Strauß und Pieske wirkungsvoll zu Gehör. Der musikalische Leiter, Kapellmeister Ringleb, eignete der Kapelle seine jüngste Eigenkomposition — Festmarsch op. 48 zum Jubeltag zu und interpretierte sie mit Eifer und Schneid. Reichen Beifall durfte er mit seinen Mannen einheimsen. Die ungarische Rhapsodie von Reindel zeigte die Stadtkapelle auf voller Höhe ihres reifen Könnens, was sie zum guten Teil ihrem sichern Leiter verdankt. Besonders ist es ihre schneidige Marschmusik, die überall anspricht. Als Solist war der Violinkünstler Kapellmeister Lohse aus Rastatt gewonnen. Die Wahl seiner Darbietungen war vornehm, sein Spiel in allen Teilen meisterlich. Am Flügel begleitete die jugendliche Tochter des Kapellmeisters Trudel Ringleb mit Begabung. Eine Operette „Die Liebesdiplomaten“ unterhielt mit herzhaftem Humor. Gespielt und gesungen wurde gut. Eine humoristische Quartettprobe mit karnevalistischem Einschlag brachte neben hübschen Liedern im Volkston lokale Geschehnisse. Tanz hielt die Besucher noch etliche Stunden beisammen. Kapellmeister Ringleb hat in Gemeinsamkeit mit seiner emsig arbeitenden Kapelle ein neues Ruhmesblatt in der ereignisreichen Geschichte der Gernsbacher Stadtkapelle geflochten. Für die Darbietungen weiß man ihnen gebührende Anerkennung.

≡ **Kehl**, 4. Febr. **(Kehler Hafenverkehr.)** Im Monat Januar sind im Kehler Rheinhafen 197 Schiffe mit 98 486 Tonnen Ladung eingelaufen. Die höchste an einem Tage eingelaufene Schiffszahl betrug 15 am 22. Januar. Abgegangen sind in der gleichen Zeit 73 Schiffe mit 19 196 Tonnen Ladung.

fz. **Kehl**, 3. Febr. **(Auszeichnung.)** Bekanntlich haben Stadtinspektor Honle und Stadtbaumeister Schäfer hier sich anläßlich des Baues der Jugendherberge auf dem Stohlberg besondere Verdienste erworben. Zum Danke hierfür wurde ihnen nunmehr durch das Kuratorium des Sohlberghauses eine „Plakette“ mit entsprechender Widmung überwiesen.

× **Kehl**, 4. Febr. **(Das Auge verloren.)** Als die 33 Jahre alte Frau Victorine Hartmann, am Fuchs am Buckel wohnhaft, eine Flasche Oel in heißem Wasser aufwärmte, explodierte die Flasche beim Herausnehmen und zersprang in tausend Stücken. Ein Glassplitter flog der Frau ins Auge, welches sofort auslief. In der Augenklinik stellte der Arzt fest, daß das Auge verloren ist.

+ **Freiburg**, 4. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 69 Jahren starb nach kurzer schwerer Krankheit der Landwirt und Altbürgermeister Friedrich Fischer in Niederweiler bei Müllheim. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um die Gemeinde erworben.

— **Müllheim**, 4. Febr. **(Sich erschossen.)** Im nahen Schweighof hat sich der Gasthausbesitzer Ludwig Kurz, der im Alter von etwa 36 Jahren steht, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel erschossen. Kurz war als leicht erregbarer Mensch bekannt. Er hinterläßt eine Frau und unversorgte Kinder.

gk. **Schönau** (Schwarzwald), 3. Febr. **(Todesfall.)** Im biblischen Alter von 80 Jahren starb Altsonnenwirt Eduard Wißler. Er hatte sich um die Hebung des Fremdenverkehrs bleibende Verdienste erworben und war durch sein zuvorkommendes, allzeit heiteres Wesen, überall beliebt.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 jetzt: Telefon 4518/19

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Februar 1930.

Die Abschlußprüfung an den sechsstufigen Realschulen abgeschafft.

Die Badische Unterrichtsverwaltung hat die Abschlußprüfungen an den sechsstufigen Realschulen abgeschafft und an deren Stelle die Versetzung nach der Obersekunda einer Oberrealschule treten lassen. Eine Aufnahmeprüfung ist für die Inhaber dieser Zeugnisse nicht erforderlich. Schulfremde können eine Prüfung zum Nachweis der Obersekundareife an den von der Unterrichtsverwaltung zu bestimmenden Anstalten machen; hierüber ergeht alljährlich eine besondere Bekanntmachung.

Nahrungsmittelkontrolle.

Von 2047 geprüften Kannen Milch brachte die Polizei 322 Proben zur Untersuchung. 49 davon mußten wegen Wassergehalts, Fettarmut und Verschmutzung beanstandet werden. Verantwortlich sind durchweg Produzenten von auswärts; die Kontrollen von 128 hiesigen Milchhändlern gaben in dieser Beziehung nicht zu klagen. Die Schuldigen wurden wegen Nahrungsmittelfälschung der Staatsanwaltschaft angezeigt

Außerdem gelangten zur Anzeige: drei Milchhändler, weil sie ihre Gefäße unbeaufsichtigt auf der Straße stehen ließen und eine Händlerin wegen nicht genehmigten Rahmhandels. Einem Landwirt wurde wegen Infektionsgefahr infolge Krankheit seiner Kuh die Ablieferung von Milch untersagt.

Von anderen Nahrungs- und Genußmitteln wurden 67 Proben untersucht. Davon waren zu beanstanden: eine Margarineprobe, sowie drei Wurstproben mit zu viel Wasser, Schweinefett, das Rinderfett enthielt und zwei Proben von Milchbrötchen, die mit zu wenig Milch gebacken waren.

In 55 Fällen mußte gegen Gewerbetreibende wegen verschiedener Vergehen und Uebertretungen gegen die Gewerbeordnung, sowie gegen die Lebensmittel- und Steuergesetze eingeschritten werden. Bei der Kontrolle von 141 Gewerbetreibenden ergaben sich 54 Beanstandungen. Von 31 kontrollierten Straßenhändlern waren vier zu beanstanden.

Hat kei' Ruh bei Tag und Nacht.

Zum Thema Radiostörungen wird uns von einem Nichtradiohörer aus der Weststadt geschrieben.

Den Ausführungen des Nichtradiohörers in der Sonntagsausgabe der „Badischen Presse" über die Qualen, die mancherorts der Nichtradiohörer durch das Radio zu erdulden hat, kann ich in vollem Umfange beipflichten. In bestimmten Teilen der Eisenlohr- und Hübschstraße ist es bei manchen Radiobesitzern Sitte geworden, das Radioprogramm tagtäglich von morgens 10 Uhr bis abends ½12 Uhr nur mit dem stärksten Lautton anzuhören. Mag sein, daß von den Zuhörern vielleicht jemand schwerhörig ist, doch für diese Person wäre der Kopfhörer das geeignetste. Sollen denn deshalb die Mitbewohner des Hauses und die Nachbarn in ihrer Nachtruhe gestört werden? Bis 10 Uhr abends ist reichlich Zeit genug, den Lautsprecher im fortissimo anzuwenden; nachher aber muß der Radiobesitzer billigerweise Rücksicht auf seine Nachbarn nehmen. Denn genau so gut, wie der Radiohörer bei seinem Hören nicht gestört sein will, mit demselben Recht will der Nichtradiobesitzer in seiner Nachtruhe nicht gestört werden. Nichts ist widerlicher, als das krächzende und schreiende Gedudel des Radio durch das Mauerwerk oder über die Straße anhören zu müssen. Kommt dann noch hier und da ein Klavierspiel so nachts um ½12 Uhr dazu, dann ist's kein Wunder, wenn der Geduldsfaden abreißt. Mit der Nachtruhe, die jeder Mensch braucht und auf die er auch einen Anspruch hat, ist es dann selbstverständlich vorbei. Ich bin kein Gegner des Radio, begrüße und unterstütze sogar diese technische Errungenschaft, muß aber anderseits verlangen, daß sie nicht zum Schaden der übrigen Mitmenschen ausartet. Alle Mißstände lassen sich beseitigen, wenn jeder auf den andern Rücksicht nimmt. Also nochmals: mehr Rücksicht auf seine Mitmenschen.

Ansteckende Krankheiten im Haushalt.

Der Vortrag im Hausfrauenbund, den am Mittwoch, den 29. Januar, Frau Dr. Erbach hielt über das Thema: „Ansteckende Krankheiten im Haushalt", hatte eine große Zuhörerschaft herbeigerufen, sodaß der Saal dicht besetzt war.

Die Rednerin sprach zuerst über Lungentuberkulose und dann über die Geschlechtskrankheiten. Sie führte aus, daß bei beiden Krankheiten die Anzeichen gewöhnlich so geringer Art seien, daß sie nicht beachtet und durch Unwissenheit oder Gleichgültigkeit verschleppt werden, sodaß eine kranke Person oft zehn und noch mehr Personen anstecken kann. Die Hausfrau soll es sich daher angelegen sein lassen, nicht nur über den Gesundheitszustand ihrer Angehörigen zu wachen, sondern auch das Dienstpersonal in dieser Hinsicht zu beaufsichtigen, denn hier liege eine große Ansteckungsgefahr für die Familie, z. B. durch Anhusten oder Berühren ungenügend gereinigter Gegenstände. Habe die Hausfrau wirklich die Vermutung einer Krankheit, so solle sie unbedingt auf einer ärztlichen Untersuchung bestehen, aber nur richtige ärztliche Hilfe sei hier am Platz, nicht Kurpfuscherei. Die Wissenschaft sei ja heute so weit, daß sie in den meisten Fällen Heilung schaffen könne. In fast allen größeren Städten Deutschlands seien unentgeltliche Beratungsstellen für jedermann eingerichtet. Hier in Karlsruhe befinden sich dieselben im städt. Krankenhaus. Das beste Mittel, den Körper gesund zu erhalten, sei der Sport. Darum deutsche Jugend, auf zum Turnen, Schwimmen, Rudern!

An den Vortrag, der durch Lichtbilder ergänzt wurde, schloß sich eine lebhafte Diskussion, die zeigte, mit welch' großer Aufmerksamkeit die Zuhörer den Ausführungen gefolgt waren. Frau Klingen sprach zum Schlusse Frau Dr. Erbach warmen Dank aus für ihren ausgezeichneten Vortrag.

Der Start zum Mond.

Wohltätigkeitsfest des Ortsverbandes der Frauenvinzentiusvereine.

Der Mond — dies Wort . . . man darf sich auf die einschlägige Lyrik und die dort immer wieder aufs neue unter Beweis gestellte Anziehungskraft des guten Monds verlassen: auch die Veranstalter des Wohltätigkeitsfestes in der Festhalle, die hiesigen Frauenvinzentiusvereine, haben es mit Recht getan. Sie haben aber den bewährten lyrischen Momenten eine zeitgemäße Note beigefügt: die Mondrakete, die in direktem und (über die Dauer des Festes) täglichem Flug Karlsruhe (einschließlich Dammerstock und Rappenwört) mit dem Mond verbindet. Die Rakete, die in staunenswerter Rundheit und Greifbarkeit am Startplatz in der Festhalle bewundert werden konnte, trägt deshalb auch die Aufschrift „Mo-Ka-Dam-Ra" — nachdem sie in feierlichem Akt auf diesen sinnreichen Namen getauft war.

Diese Taufe war ein sehr schönes Fest, und es war alles dabei, was dazu gehört: die Festmusik, die die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heisig stellte, die Feuerwehr, die Jugend und die mondköpfigen Honoratioren, der Festredner im Frack, der sich schwitzend und stotternd in eine solche Wirrnis von Gedanken über Mondbewohner, Mondverkehrsverein, Steuerämter auf dem Mond, Mondbesuch zum Badischen Heimattag und blinde Mondpassagiere hineinredete, daß er, wenn er nicht Paul Müller geheißen hätte, niemals zum guten Ende gelangt wäre; der fürwitzige Fest-Diener Dintenmüller, der vermutlich nicht nur für seine eigenen pfiffigen, boshaften Zwischenreden, sondern auch für die ganze Festrednerei verantwortlich zeichnet, endlich die Mondraketenehrenjungfrau Marie Genter, die nach einem hübschen Mondlied, gesungen von Ada und Karl-Heinz Kögele, besagte Taufe vornahm. Und dann knallte auch schon der Startschuß und mit ohrenbetäubendem Krachen und Pfeifen sauste die Rakete durch den Saal mitten in die Mondlandschaft, die auf der Bühne aufgebaut war.

Aber man muß nun nicht meinen, daß der ganze Mond nur an die Wand gemalt sei, wie der Tufel in der Unterwelt des Biertunnels. Denn sonst hätte ja die ganze Raketengeschichte nur halben Reiz. Der Mond ist wirklich da, man wird durch eine enge Pforte gegen Entrichtung eines kleinen Obolus in seine geheimen Gründe eingelassen und kann nun zum ersten Male wirklich Authentisches über ihn berichten. Zunächst: er ist bewohnt, er ist sogar sehr behaglich möbliert, und sehr freundliche und entgegenkommende Mondtöchter sind bestrebt, einem den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Man hat, wenn man sich einmal häuslich niedergelassen hat, den Eindruck, in einem Raum im Stil des kleinen Festhallesaals zu sitzen, der durch kunstbegabte Hände (die Fachklasse für Theatermalerei der Landeskunstschule unter Prof. Babberger) phantastisch aufgeputzt ist. Aber das ist wohl nur so ein Eindruck; denn alsbald tauchen die ureingeborensten Mondbewohner auf, die mit einer uns schwindlig machenden Sicherheit auf dem Kopf laufen und seltsame Tänze vollführen (nach dem Programm heißt der oberste der Mondtänzer, der auch selbst in bewundernswerten Solotänzen hervortritt, Harald Fürstenau), und Sterntaler und derlei mondschillernde Dinge gaukeln einen munteren Reigen. Die sehr tüchtige Mondkapelle verfügt über ganz neu erfundene Musikinstrumente, wie die Davidsharfe. Soviel man hört, ist das Programm auf dem Mond bunter als in irgend einer irdischen Revue — kein Mondreisender wird also enttäuscht sein.

Auf der Erde ist übrigens nicht weniger für Abwechslung gesorgt. Auch hier, im großen Wartesaal der Raketenbahn, wird einem die Weile nicht lang. Schon deswegen nicht, weil man hier auch selbst sich Tanzbewegung verschaffen kann. Außerdem sind hier Glücksräder, Handarbeits-, Kunst- und Schokoladenbuden aufgeschlagen, die, zusammen mit den Damen, die Lose und allerhand Erfrischungen anbieten, an den guten Zweck der kühnen Mondunternehmung erinnern, die einen tüchtigen Ueberschuß zugunsten der Armen und Notleidenden erzielen möchte. Bei der witzigen und schwungvollen Ausgestaltung der Veranstaltung, deren Arbeitsausschuß eine Reihe bekannter und verdienter Damen und Herren angehört, ist an diesem Erfolg nicht zu zweifeln.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Bitte an die Reichspost.

Die Deutsche Reichspost ist sonst der Inbegriff aller Praxis und Findigkeit. Aber heute bin ich in diesem Glauben schwer erschüttert worden. Ich hatte auf der Durchreise 20 Minuten Aufenthalt am Bahnhof Karlsruhe und benützte die Gelegenheit, um einen Eilbrief aufzugeben, dessen sofortige Erledigung mir von größter Wichtigkeit war. Rasch aus dem Bahnhof heraus und auf das stolze Postamt zu. Türen an der Front luden zum Eintreten ein, aber o weh! die erste war verschlossen. Rasch eilte ich zur zweiten Türe. Die war zwar nicht verschlossen, aber die Türen drin. O weh, o weh, mir stand schon der Schweiß auf der Stirne, denn mein Zug wartete nicht. Also im raschesten Tempo um die Ecke herum! Richtig, da war noch eine Türe. Also hinein! — Gähnende Leere! — Türe aufgemacht. „Ja, mein Herr", sagt der Beamte, „hier ist Zollabfertigung". — Und mein Eilbrief? Mein Eilbrief? Wo bring ich denn den los? — „Da müssen Sie kurz hinunter Rüppurr zu!" — Mir schwindelt. Ich steige hinaus im Galopp und erreiche endlich die verborgenen, geheiligten Hallen. Ein freundlicher Beamter nimmt mir den Eilbrief ab und ich renne im gestreckten Galopp zum Bahnhof, die Halle durch, zum Bahnsteig empor und verwische gerade noch den Zug.

Im Schweiße meines Angesichts im fahrenden Zug schreibe ich diese Zeilen, daß kommende Generationen nicht auch so rennen müssen.

Liebe Reichspost, mache doch einen offenen Schalter an die stolze Bahnhofsfront deines Bahnhof-Postamtes Karlsruhe.

Ein alter Feldsoldat.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine teure Fahrt.

Der 34 Jahre alte Metzger Franz Josef Sch. aus Jöhlingen wollte am 16. November v. J. billig von Jöhlingen nach Durlach fahren. Deshalb radierte er auf einer auf den Namen seines Stiefsohns ausgestellten Arbeiterwochenfahrkarte für diese Strecke den Namen des Inhabers aus, an dessen Stelle er den seinigen hineinsetzte. An der Bahnsperre in Jöhlingen zeigte er diese gefälschte und nicht übertragbare Karte vor, wodurch er erreichte, daß er die Fahrt Jöhlingen—Durlach umsonst machte. Hinterher stellte sich die Fahrt jedoch teurer, als wenn er eine Karte am Schalter gekauft hätte. Die einfache Fahrt hätte ihn 40 Pfg. gekostet. Die Wochenkarte kostete 1,70 RM. Da die Fälschung herauskam, wurde er von der Bahn mit 3 RM. bestraft und hatte sich außerdem wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Schöffengericht hielt eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen für ausreichend.

Kuppelei.

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Schöffengericht gegen die 31jährige Ehefrau Ida Sp., die wegen Kuppelei, sowie wegen Ausübung eines Schankwirtschaftsbetriebes ohne Erlaubnis angeklagt war. Die Angeklagte hatte in der Zeit von Mitte Juli bis Ende August v. J. in J., wo sie ein Kolonialwarengeschäft betreibt, ein 18jähriges Dienstmädchen, das sie in ihrem Haushalt aufgenommen hatte, veranlaßt, sich mit ihrem Ehemann einzulassen. Des weiteren hat sie in ihrem Ladengeschäft, mit dem ein Flaschenbierhandel verbunden war, geduldet, daß das Mädchen Männern, die in dem Geschäft Bier tranken, weitgehendst entgegenkam. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte wegen Kuppelei zu 2½ Monaten Gefängnis und wegen des unerlaubten Faschenbierausschanks zu weiteren fünfzehn Tagen.

Betrug.

Unter der Anklage wegen Betrugs und Unterschlagung stand der 26 Jahre alte, ledige Schneider Karl Sch., der sich seit dem 21. Dezember v. J. in Untersuchungshaft befindet, vor der Strafabteilung des Amtsgerichts. Der Angeklagte hatte in Karlsruhe unter der Vorspiegelung, er wolle Schneiderarbeiten ausführen, Anzugstoff und Zutaten erschwindelt und hat sich Vorschüsse und Kleidungsstücke für angebliche Reparaturen geben lassen, die er auf dem Leihhause versetzte. Es handelt sich um insgesamt neun Fälle von Betrug und Unterschlagung. Das Schöffengericht erkannte auf zwei Monate drei Tage Gefängnis, unter Anrechnung von einem Monat drei Tagen der erlittenen Untersuchungshaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

Platzkonzert des Gemeinschaftsorchesters Karlsruhe. Das vor kurzem gegründete Gemeinschaftsorchester Karlsruhe wird am Donnerstag, den 6. d. M., mittags 12 Uhr, bei günstiger Witterung, auf dem Stephanplatz ein Platzkonzert veranstalten. Die Kapelle steht unter Leitung des bekannten Obermusikmeisters Schotte.

Das Kunsthaus C. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstraße 132, Gartensaal, zeigt in seiner Februarausstellung eine hochinteressante Sammlung moderner farbiger Holz- und Linoleumschnitte. Diese Kunst hat sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland zu höchster Vollkommenheit entwickelt. Die besten Künstler sind vertreten und man ist überrascht von der Schönheit und Vielseitigkeit. Diese Originalkunst von höchster Farbenfreudigkeit ist besonders als wertvoller Wandschmuck geeignet, zumal die Preise als niedrig bezeichnet werden können. Eine Besichtigung der über 100 Arbeiten umfassenden Ausstellung ist jedem Kunstinteressenten bestens zu empfehlen, zumal der Eintritt frei ist.

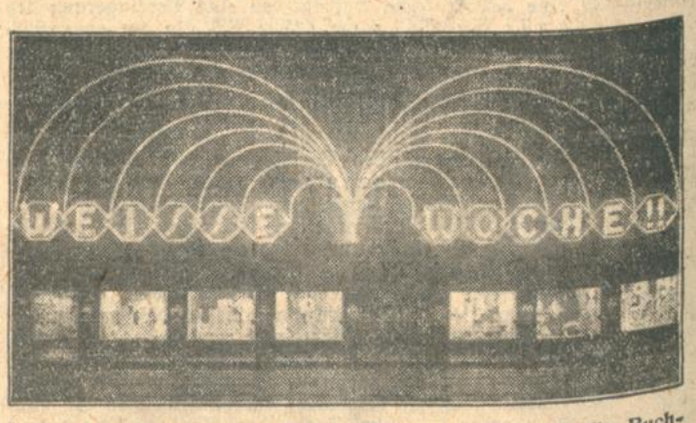
° **Kaffee Bauer.** Heute, Mittwoch, findet Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle statt. Solist ist Kapellmeister Dolezel, der den Zigeunertanz von Nachez vorträgt.

Kaffee Roederer: Die Tanzdiele Korallengrotte, 1. Etage, ist in ihrer neuen eigenartigen Beleuchtung eine Sehenswürdigkeit. Heute Mittwoch abend findet in den stimmungsvollen Räumen ein karnevalistischer Tanzabend statt. Tanzmusik: die prominente Tanzkapelle Florida-Band.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. Februar: Werner Oskar Ockmann, ledig, 20 Jahre alt, Schneider. — 3. Februar: Leopold Schweinfurth, Ehem., 66 Jahre alt, Kaufmann; Heinrich Herlan, Ehem., 68 Jahre alt, Schlosser. — 4. Februar: Friedrich Schmitt, Ehem., 58 Jahre alt, Zugführer; Alois Schneider, Ehem., 66 Jahre alt, Hutmacher.

Das Warenhaus Tietz im Schmuck der „Weissen Woche".



Wie die Last schwerer Blütenpracht neigen sich die Buchstaben an langen Stengeln, die einer Vase entsteigen. Das ganze Kunstwerk erstrahlt im Licht von 2000 elektrischen Birnen. (A875

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben, guten Vater und Schwiegervater (FW5871)

Zugführer

Friedrich Schmitt

von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, heute morgen 7 Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen.

Karlsruhe, den 4. Febr. 1930. Augartenstr. 68.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Berichtigung!

Die Beerdigung von (4068)

Frau Gertrude Henkel, geb. Steinwachs

findet **Mittwoch, nachm. 4 Uhr,** vom Trauerhaus, Beiertheim, Marie-Alexandrastraße 15 aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir anläßlich des plötzlichen Scheidens meiner lieben Frau (B141)

Selma Höhn, geb. During

von allen Seiten und insbesondere von der Leitung und den Herren Amtsgenossen des Postamts 2 zugegangen sind, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrats Schulz spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus.

In tiefer Trauer:

Höhn, Oberpostinspektor.

Karlsruhe, den 5. Februar 1930.

Wir zeigen die glückliche Geburt unseres Töchterchens an

***Nathan Sondheimer und Frau Dr. med. Anna,** geb. Ettlinger.*

Frankfurt a/M., Fellnerstr. 5.

Fahrten

für Last- u. Personenwagen werd. bei bill. Berechng. ausgeführt. Kapellenstraße Nr. 42, Telefon 5084. (B137)

Trinkeier

Bin Abn. größ. Post. Ang. u. Nr. Y 1224 an d. Badische Presse.

Liefere an zahlungsfähige Händler u. Geschäfte regelmäßig garantiert frische (B127

Landeier

zu billigsten Preisen. Frau Lorenz Weckesser, Königshofen (Baden).

Heiratsgesuche

Heirat.

Fräul., 26 J., evgl., hübsche, schlanke Ersch., tücht. im Haushalt u. Geschäft, mit komplett. Aussteuer, sucht, da es ihr an pass. Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege netten, edeldenk. Herrn i. gesich. Stellg., zw. Gründg. eines gemeinsamen Heims kennen zu lernen. Ernstgem. Zuschriften mit Bild, welches zurück gesandt wird, unt. Nr. W3920 an Bad. Pr.

Verschiedenes

Beton-Schalbleche

ca. 1200 lfdm., für Koenen'sche Plandecke, ca. 34 cm unt. Breite u. 22 cm Höhe, zu leihen gesucht. Ang. unt. W5089a an Bad. Pr.

Noch ist es Zeit!

Vom 8. Februar bis 14. März 1930 spielt die Schlußklasse der 34./260. Lotterie der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Enorme Gewinne kommen zur Auslosung!

Preise der Kauflose 1/8 1/4 1/2 1/1

Mark 15.— 30.— 60.— 120.—

Kauflose sind noch zu haben bei der **Staatl. Lotterie-Einnahme** **Holz** **Karlsruhe i. B.** Telefon 3524 — **Karlstraße 64,** Postscheckkonto 11118.

— Versand nach auswärts erfolgt prompt. —

38jähriges Fräulein mit schöner Aussteuer u. Barvermög. (später mehr) wünscht die

Bekanntschaft

eines älteren Herrn in gesicherter Stellung zwecks Heirat zu mach. Witw. nicht ausgeschl. Zuschrift u. Nr. B5153 an die Bad. Presse.

Verloren

Braune Strickweste

von d. Werder-, Rüppurrer-, nach d. Nebeniusstr. verloren. Abzugeb. g. Bel. Werderstr. 82, II., b. Riebel (FW 5868)

Verloren

schwz. Handtasche mit Inhalt v. Markt Ludwigsplatz bis Jahnstr. Abzugeb. geg. Belohn. Jahnstr. 1. III. (B149

Stoffmuster

verloren von Klauprechtstr. bis Yorkstr. Gegen Belohng. abzugeben bei Hoßfeld, Stefanienstr. 21. (4067

Kaufgesuche

Altertümer

Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserstr. 140, II., Tel. 3166.

Gesucht wird gut erh.

kompl. Bett.

Angeb. mit Preis unt. Y1324 an Bad. Presse.

Gebr. **Gartenmöbel**

gesucht. Angeb. u. Nr. H1333 an d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener, gebrauchter

Kinderwagen

gegen bar. Angeb. mit Preis unter Nr. F.H. 9426 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu kaufen gesucht

Anzug

u. Gehrockanz. Off. u. Q1341 an Bad. Presse.

Kapitalien

Darlehen

an Beamte, Angest. u. Priv. geg. Möbelsich. u. Ratenrückzahlg. bis 18 Monate sowie

Hypotheken

verm. W. Mathes, Karlsruhe, Kaiserallee 52 II. 2—6 Uhr. Rückp. erb. (FH9421)

1200 Mark

zu leihen gesucht bei 30% Zins auf 2 Jahre. Angeb. unt. Nr. F.K. 9418 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Diskontsenkung Tatsache.

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

In der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde bekannt gegeben, daß der Reichsbankdiskont um ½ Prozent von 6½ auf 6 Prozent und entsprechend der Lombardzinsfuß von 7½ auf 7 Prozent ermäßigt werden.

Zur Begründung führte der Reichsbankpräsident aus, daß zwar die langfristigen Zinssätze noch immer recht hoch seien und der deutsche Geldmarkt für eine Ermäßigung eigentlich noch nicht geeignet sei, an den ausländischen Geldmärkten seien aber so starke Erleichterungen eingetreten, daß man es doch riskieren könne, den Diskont herabzusetzen. Die Zinsspanne zwischen dem deutschen Satz und dem ausländischen sei immer noch hoch genug, um Rückflüsse zu verhindern.

Londoner Diskonträtsel.

London, 4. Jan. (Eigenbericht.)

In Citykreisen erwartet man, daß der Diskont der Bank von England am Donnerstag noch nicht geändert werden wird, weil das Pfund gegenüber dem Dollar, der Reichsmark und dem Franken seinen Wert noch nicht gebessert habe. Die Mehrzahl der Direktoren der Bank von England vertrete die Auffassung, daß man die Wirkung der Pariser Diskontermäßigung noch einige Zeit abwarten solle, bevor man in London abermals den Diskont herabsetze. Tagesgeld war zu 3½ Prozent reichlich an erboten.

Die Neuordnung der Gewinnverteilung der Reichsbank.

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

In der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurden, wie wir zuverlässig erfahren, auch Mitteilungen über die zukünftige Gewinnverteilung bei der Reichsbank gemacht. Der Anteil des Reiches soll danach auf das vierfache des bisherigen, der in den letzten beiden Jahren etwa 5 Millionen betrug, erhöht werden. Von den ersten 25 Millionen des Gewinnes soll das Reich 75 Prozent, die Anteilseigner 25 Prozent erhalten, von den nächsten 20 Millionen das Reich 90 Prozent, die Anteilseigner 10 Prozent. Von einem evtl. Restbetrag das Reich 95 Prozent, die Anteilseigner 5 Prozent.

Die Reserve, die bisher vorweg mit 20 Prozent dotiert worden ist, soll in Zukunft nur noch 10 Prozent erhalten. Der Mindestsatz von 8 Prozent für die Anteilseigner bleibt bestehen. Man könne, sofern die Reichsbank etwa 36 Millionen herauswirtschafte, mit einer Dividende von 12 Prozent für die Anteilseigner rechnen. Hierzu werde vielleicht in gewissen Zeiträumen (etwa alle fünf Jahre) ein besonderer Bonus von 1 Prozent treten. Als Entschädigung für die Beschränkung der Anteilseigner in ihren Gewinnanteilen sollen auf je vier Reichsbankanteile zu je 100 RM. eine Golddiskontbankaktie im Nominalwert von 10 Pfund Sterling und ein Reichsbankanteil gewährt werden.

Befreiung der Landwirtschaft

von den Rentenbank-Grundschuldzinsen?

m. Berlin, 4. Febr. (Drahtmeld. unserer Berliner Schriftleitung.)

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung hofft, die Landwirtschaft doch schon am 1. April von der Zahlung der Rentenbankgrundschuldzinsen entlasten zu können.

Die Konstruktion ist dabei so gedacht, daß das Kapital der Rentenbankkreditanstalt auf 500 Millionen Mark erhöht wird, wobei einstweilen noch nichts darüber verlautet, wie diese Kapitalserhöhung geschaffen werden soll. Andererseits soll die Tilgung der Rentenmarkscheine von 1934 bis etwa 1940 hinausgezogen werden. Die Dinge stehen so in Zusammenhang, daß die Landwirtschaft heute noch durch die Aufbringung der Rentenbankgrundschuldzinsen im Betrag von etwa 150 Millionen Mark den Teil unseres Geldsystems trägt, der im Umlauf aus Rentenbankscheinen besteht. Die Rentenbankscheine sind eine Angelegenheit der bei der Stabilisierung der Währung errichteten Deutschen Rentenbank. Mit dem Augenblick der Einführung der Goldwährung auf Grund des Dawesplanes wurde der Rentenbank, die neben der Gelddeckung auch die Funktion einer landwirtschaftlichen Bank aufgetragen bekommen hatte, diese letztere Funktion genommen. Dafür wurde die Deutsche Rentenbankkreditanstalt neu errichtet, die ausschließlich die Funktionen der landwirtschaftlichen Zentralbank hat. Demzufolge muß bei einer Entlastung der Landwirtschaft von den Rentenbankgrundschuldzinsen der Ausgleich zur Abdeckung der Liquidation des Umlaufes an Rentenmarkscheinen durch Bereitstellung von ausreichenden Mitteln in der Rentenbankkreditanstalt sichergestellt werden.

Es scheint danach, wenngleich man erst die näheren Einzelheiten noch abwarten muß, daß nunmehr die Absicht besteht, die Landwirtschaft tatsächlich endgültig von der Rentenbankgrundschuld zu befreien, während bisher nur mit einem zeitweiligen Erlaß der Grundschuldzinsen oder gar nur mit einer Stundung der Zinsen gerechnet wurde.

Dividendenerhöhung bei der Badischen Bank.

Mannheim, 4 Febr. (Eigenbericht.)

In der am Montag unter Vorsitz von Dr. h. c. Benno Weil-Mannheim stattgefundenen Aufsichtsratssitzung, wurde beschlossen, der auf den 21. Februar anberaumten GV. die Verteilung einer von 10 auf 11% erhöhten Dividende in Vorschlag zu bringen.

Favag.

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Die von der Abwicklungsleitung in letzter Zeit mit der Allianz und den Banken geführten Verhandlungen haben zu einem Ergebnis geführt, das im wesentlichen folgendes vorsieht:

Den Gläubigern soll ein Vergleichsvorschlag unterbreitet werden, nach dem mit der Allianz geschlossenen Verträge aufrechterhalten bleiben und allerseits auf Regreßansprüche gegen den Aufsichtsrat verzichtet wird. Um alsbald nach Zustandekommen eines Vergleiches eine Ausschüttung zu ermöglichen, ist ein Bankenkonsortium bereit, einen Kredit von 12 Millionen RM. zur Verfügung zu stellen. Dadurch soll die sofortige Ausschüttung einer Quote von 20 Prozent ermöglicht werden. Das Gläubigerkomitee der Favag tritt am Mittwoch in Berlin zusammen, um zu dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen Stellung zu nehmen. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung wird am Freitag in einer Senatssitzung über die augenblickliche Lage und die etwa notwendig werdenden Maßnahmen beraten.

6 Prozent Harpener-Dividende?

Dortmund, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Wie wir hören, ist die Sitzung des Aufsichtsrats der **Harpener Bergbau AG. in Dortmund**, in der der Abschluß für 1929 vorgelegt werden soll, auf den 4. März d. J. vorgesehen. Aller Voraussicht nach wird der erst am 31. März einzuberufenden GV. die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 6 Prozent in Vorschlag gebracht werden.

De Majoritätsverhältnisse beim Stahlverein.

Essen, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Zu den umlaufenden Gerüchten über gewisse Verschiebungen innerhalb der Großaktionärgruppen bei den Vereinigten Stahlwerken ist nach unseren Informationen zunächst nur zu sagen, daß sich bisher in den Anteilsverhältnissen der einzelnen Gruppen noch nichts geändert hat. Es bestätigt sich daher, daß zwischen der Gruppe Flick-Charlottenhütte, die etwa 40 Prozent der Gelsenkirchener Bergwerks AG. und damit also die GV.-Majorität besitzt, und dem um Otto Wolff bei der Phönix AG. sich gruppierenden Konsortium — hierzu gehören die Kgl. Holl. Hochofen- und Stahlfabriken und ein Zweig der Familie Hanisl — zur Zeit Verhandlungen im Gange sind, die auf eine einheitliche Vertretung durch Vereinigung ihrer Interessen bei den Vereinigten Stahlwerken hinauslaufen.

Die Dinge seien aber durchaus noch im Fluß und es lasse sich heute noch gar nicht bestimmt sagen, ob die zweifellos angestrebten Poolabmachungen Flick — Otto Wolff beim Stahlverein auch noch durch einen Aktienaustausch bekräftigt würden. Ein größerer Verkauf von geschlossenen Aktienpaketen, der eine Einflußminderung einer einzelnen Partei beim Stahlverein zur Folge haben könnte, komme von vornherein gar nicht in Betracht.

Auflegung der Siemens-Anleihe

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Die Auflegung der Siemens-Anleihe ist am Dienstag erfolgt. Die an die General Electric gehende Quote erreicht ungefähr drei Fünftel der insgesamt für Amerika bestimmten nom. 14 Mill. Dollar. An General Electric gehen demnach etwa 9.5 Mill. Dollar, die in dem öffentlichen Angebot auch pro forma nicht enthalten sind und von vornherein für die General Electric reserviert werden. Nur der Rest kommt zum öffentlichen Angebot. Die Stückelung lautet auf 400 Dollar. Falls der Kurs nicht noch in letzter Minute geändert worden ist, ergibt sich ein Preis von 982 Dollar pro Titel von 400 Dollar.

Unrühmliches Ende der Cil.

Brüssel, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Die Compagnie Commerciale et Industrielle de Liège (Cil) legt ihre Bilanz für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Jahr vor, die mit einem Verlust von 97.9 Mill. Franken gegen einen Gewinn im Vorjahr von 54.89 Mill. Franken abschließt. Eine außerordentliche Generalversammlung am 5. März d. J. wird sich mit diesem Abschluß zu befassen haben.

In dem Geschäftsbericht, den die Verwaltung vorlegt, wird die Hauptschuld Herrn Perena zugeschoben, der nicht im Stande gewesen sei, der belgischen Korkgruppe den Effektivbesitz von Korkwaldungen zu sichern. Es sei ihm auch nicht gelungen, die erforderlichen Lieferverträge für die Versorgung der Unternehmen mit Rohstoffen abzuschließen. Die Cil-Verwaltung stellt daher den Antrag, die Gesellschaft vorzeitig aufzulösen. Sie macht gleichzeitig den Vorschlag, die Aktien der Cil umzutauschen in solche der **Compania Générale del Corcho in Barcelona.** Fünf Titel der Cil sollen Anspruch haben auf eine Vorrechtsaktie zu 500 Peseten und eine gewöhnliche zu 250 Peseten der spanischen Gesellschaft.

*

Mannheim, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Wie wir erfahren, betragen die Passiven in Insolvenz der **Wein- und Spirituosengroßhandlung Max Weil, Neustadt a. d. H.** nach einem vorläufig aufgestellten Status rund 10 Millionen RM., denen nur 7,5 Millionen RM. Aktiven gegenüberstehen, sodaß sich eine Unterbilanz von etwa 2½ Millionen RM. ergibt. Ueber die Höhe der in dem zu machenden Vergleichsangebot in Aussicht gestellten Quote läßt sich noch nichts sagen.

Köln, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Der **Sturm-Konzern** hat seine Eisenhandelsgesellschaft, nachdem ihre Tätigkeit durch Abstoßung fast sämtlicher Hüttenbeteiligungen stark eingeschränkt war, auf **Otto Wolff** in Köln übertragen.

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Die **Preußische Staatsbank** (Seehandlung) hat ihren Kunden mitgeteilt, daß es ihr infolge der günstigen Geldmarktlage möglich sei, die Zinssätze weiter zu senken.

Nach einem gemeinsamen Runderlaß des Preuß. Ministeriums des Innern und des Finanzministers ist die Geltungsdauer der im Runderlaß vom 4. Mai 1928 veröffentlichten Richtlinien über die **Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände** bis zum 28. Februar d. J. verlängert worden.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Januar 1930 betrugen 1 860 098 Doppelzentner Reinkali gegen 1 647 730 Doppelzentner im gleichen Monat des Vorjahrs.

Bekanntlich werden für das Jahr 1929 bei den Großbanken unveränderte Dividenden erwartet. Als erstes Institut wird nunmehr die **Berliner Handelsgesellschaft** in ihrer Mitte Februar stattfindenden Bilanzsitzung der GV. unverändert 12 Prozent Dividende vorschlagen.

Warschau, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Der französische Chemie-Konzern **Kuhlmann** hat maßgebendes Interesse an der **polnischen Gelatinefabrik Winniga** genommen. Es ist beabsichtigt, vor allem die Produktion von Anilinfarben aufzunehmen, die bisher von der polnischen Textilindustrie in großem Umfang eingeführt wurden. Teilweise ist die Fabrikationsumstellung schon erfolgt.

Amerikanischer Konjunkturindex.

Die Newyorker Börse ist seit zwei Wochen wieder in das Fahrwasser der Haussepartei hineingeraten. Die führenden Industrieaktien der Stock Exchange, die bereits in der Vorwoche Kursgewinne von durchschnittlich 5½ Dollar aufzuweisen hatten, sind im neuen Berichtsabschnitt weiter um rund 6 Dollar gestiegen. Einzelne Papiere haben infolge besonders starker Nachfrage bedeutend größere Kursgewinne davongetragen. Die neuen Aktien der General Electric Company, die durch die sensationell wirkende Uebernahme eines erheblichen Teilbetrages der neuartigen amerikanischen Siemens-Emission einen bedeutungsvollen Schritt zur Bildung des Welt-Elektrotrusts unternimmt, wurden zuletzt mit 72⅝ Dollar notiert. Auf die alten Aktien bezogen, die Ende voriger Woche mit 260 Dollar bewertet wurden, entspricht das einem Kurse von 289.50 Dollar. Auch die Aktien des amerikanischen Stahltrusts haben unter dem Eindruck des im vergangenen Jahre erzielten Rekordgewinns und der in den letzten Wochen zu verzeichnenden namhaften Besserung des Beschäftigungsgrades eine kräftige Aufwärtsbewegung durchgemacht.

	Woche endend am			
	4. 2. 28	3. 2. 29	26. 1. 30	2. 2. 30
Tägliches Geld pCt.	4.45	7.00	4.00	4.00
Aktienumsatz, 1000 Stück	12 688	25 428	14 252	18.945
Industrieaktien-Index, pCt.	120.7	185.0	146.5	152.4
Eisenbahnaktien-Index pCt.	132.8	156.8	139.6	140.4
7% deutsche Anleihen pCt.	101.1	100.3	97.5	97.7
6½% deutsche Anleihen, pCt.	97.8	96.0	92.6	93.2
Maklerdarlehen. Mill. $	3 816	5 559	3 341	3.345
Wagengestellung 1000 Stück	926	932	862	847
Oelgewinnung arbtstgl. 1000 Faß	2 366	2 663	2 661	2.615
Reichsmark-Kurs, $ für 100 ℳ	23.858	23.745	23.895	23.890
Sterling-Kurs, $ für Pfund	4.8734	4.8481	4.8659	4.8650
Goldbestand Fed.Res.Banken. Mill. $	2 799	2 667	2 975	2.985
Notenumlauf Fed.Res.Bank.. Mill. $	1 577	1 645	1 739	1.702
Kaufkraft d. Dollars, 1913 = 100	68.9	67.6	70.9	70.6
Kupferpreis, elektr., loko. Cts/lb	14.13	17.25	18.00	18.00
Bleipreis, loko, Cts/lb	6.50	6.65	6.25	6.25
Zinkpreis, East St. Louis, Cts/lb	5.63	6.35	5.23	5.25
Weizenpreis, Rotwinter, Cts/bush	154.0	162.0	137.8	133.1
Baumwollpreis, loko, Cts/lb.	17.45	20.05	17.30	16.35
Gummipreis, First later, Cts/lb.	37.63	23.00	15.62	15.25

Aktienindex.

Berlin, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 27. Januar bis 1. Februar 1930 auf 122.0 gegenüber 122.3 der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 121.8 (121.2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 109.9 (110.7) und Gruppe Handel und Verkehr auf 140.9 (141.1).

Frankfurt, 4. Febr. (Eigenbericht.)

Zu der kürzlich gemeldeten Strafanzeige gegen die Herren Emil und Alfred Gutbrod teilt der Rechtsbeistand mit, daß die Staatsanwaltschaft sämtliche gegen die beiden Herren Gutbrod getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht hat. Gegen die Herren Dr. Semmler und von Schack als Leiter der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. bezw. der Südwestdeutschen Bank AG. ist nun von Seiten der Gebr. Gutbrod wegen wissentlich falscher Anschuldigungen Strafanzeige erstattet worden.

Eröffnete Konkurse. Heidelberg: Berta Ruß, Ehefrau, Heidelberg-Handschuhsheim. — Pforzheim: Ehem. Bijouteriefabrikant Richard Zeh, Pforzheim. — Tribera: Konditor und Cafétier Arthur Löther, Triberg. — Wiesloch: Kaufmann Simon Landwehr in Wiesloch, Inh. der Fa. Landwehr u. Co., Wiesloch. — Pirmasens: Elise Hinternavr geb. Benekam, Ehefrau von Martin Hintermayr, Metzgerei, Pirmasens.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Freiburg: Alfred Roeder, Inh. der Fa. Alfred Roeder u. Co., Eisen- und Metallgroßhandlung in Freiburg. — Gernsbach: Kaufmann Dr. Ing. Helmuth Katz in Lübeck und Kaufmann Kasimir Katz in Gernsbach. — Heidelberg: Stiftsmühle G. m. b. H. in Ziegelhausen unter Aufhebung des Beschlusses zur Konkurseröffnung vom 11. Dezember 1929. — Pforzheim: Kaufmann Franz Anton Heinen in Pforzheim.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig.

Frankfurt, 4. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse verlief außerordentlich ruhig und sehr zurückhaltend, da die Frage der möglichen Reichsbankdiskontermäßigung während der ganzen Börsenzeit nicht zu klären war. Immerhin ist die Börse zuversichtlich gestimmt, sodaß von einzelnen Spezialbewegungen ausgehend gegenüber dem Berliner Schluß eine mäßige Erholung zu verzeichnen war. Im Verlaufe setzte vorübergehend das Geschäft etwas lebhafter ein, da plötzliche Gerüchte von der Diskontermäßigung wissen wollten. Das lebhafte Geschäft ebbte aber sofort wieder ab, als eine Bestätigung dieses Gerüchtes nicht zu erhalten war. Der Schluß war behauptet. Nachbörslich: Farbenindustrie 172, Siemens 291½, Schuckert 197, Akku 125, A.E.G. 183, Stahlverein 105.75, Reichsbank bei besonders lebhaften Umsätzen 315.5.

Anleihen. Altbesitz 53, Neubesitz 8.85, 4 Dt. Schutzgebiete 8.20.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanst. 127, Barmer Bankverein 130, Bay. Hyp. u. Wechselb. 149.25, Commerz. u. Privatb. 161, Darmst. und Nationalb. 244, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft 153.5, Dresdner Bank 155.5, Pfälz. Hyp.-Bank 314.75.

Bergwerksaktien. Buderus 78, Gelsenk. 143, Harpen 142, Kaliw. Aschersl. 228, Westeregeln 226, Klöcknerwerke 108.5, Mannesmannröhren 108.75, Mansfelder Bergbau 113, Oberschl. Eisenb. 83.5, Phönix Bergbau 106, Rhein. Braunk. 252, Rhein-Stahl 122.5.

Industrieaktien. Akku 125, A.E.G. Stammakt. 183.12, Zement Heidelberg 118, Dt. Erdöl 109.75, Dt. Gold- Scheideanst. 152, Dt. Linoleumwerke 257.5, Elektr. Licht u. Kraft 176.5, Felten u. Guilleaume 131, Gesfürel 179.5, Th. Goldschmidt 75.5, Gebr. Junghans 46.25, Lahmeyer 175, Metallges. 115.5, Rütgerswerke 82.5, Siemens u. Halske 291.5, Thür. Lief. Gotha 108.25, Waggon u. Freytag 88.25, Zellstoff Waldhof 218.

Pariser Börse

Paris, 4. Februar (Drahtbericht). **Schlußkurse**

	3. 2.	4. 2.		3. 2.	4. 2.		3. 2.	4. 2.
4 Ret. 1918	100.05	100.05	Thoms.-Hst	1261	1251	Rio Tinto	5830	5795
5 Rte. 20 am.	—	136.55	Courrières	1734	1705	Soc Gen.Als	1450	1450
B'que de Fr.	254.25	253.40	Lens	1460	1445	Force Motr.		
Union Paris	2250	2225	Penarroya	1096	1095	H.-Rhin	1320	1330
Créd. Comm	1618	1610	Kuhlmann	1152	1135	Dollfus-M.	108.50	107.00
CréditLyon	3235	3205	Air Liquide	2115	2090	Schn.Creus.	2085	2045
Suez	208.50	206.25	Citroen B	1150	1125	Soie Artif.	9790	9505
Distr. d'Et.	3390	3345	Peugeot	780	770	Gr. Moul.		
Et. Cie.Gén	3830	3780	Wag. Lits	700	699	d. Paris	181	—

Warenmarkt.

* **Stuttgart,** 4. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 46 Ochsen a) 50—52, b) 44—48; 337 Bullen a) 50—52, b) 45—48; 215 Kühe a) 41—45, b) 30—38, c) 23—25, d) 18—22; 242 Färsen a) 52—55, b) 46—49, c) 44 bis 45; 945 Kälber a) —, b) 76, c) 65—70, d) 58—63; 1 675 Schweine a) 82—83, b) 82—83, c) 82—84, d) 81—82, e) u. f) 79—80; Sauen 60—69. Tendenz: Ueberall mäßig belebt, großer Ueberstand.

Rotterdam, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 10.62½, Mai 10.65, Juli 10.82½, Sept. 10.97½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) März 133½, Mai 136, Juli 137, Sept 138.

Liverpool, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig, März 8/4¾ Wert, Mai 8/8⅞ Wert, Juli 8/10¾ Wert; Mais: cif. Plate (480 lb.) per Febr. 25/4½ Wert, Tendenz ruhig; Mehl (280 lb.), Liverpool Straights 37—38; London Weizenmehl 32—38. Preise in shilling und pence.

Chicago, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurse in Klammern. — Weizen: Tendenz fest: März 115—⅛ (113⅝ bis ¼, Mai 119⅝—¾ (118—117⅞), Juli 121⅝—½ (119⅝—⅝), Sept. 123¾ bis ⅞ (122⅛—122). — Mais: Tendenz fest: März 88⅝ (86⅛), Mai 92 (89⅞), Juli 93¾ (91⅞), Sept. 93⅝ (92⅛). — Hafer: Tendenz fest: März 44½ (43½), Mai 45⅞ (44⅞), Juli 45¼ (44⅛). — Roggen: Tendenz fest März 85½ (83⅛), Mai 85½ (83¼), Juli 86¼ (84¼), Sept. 87 (85¾). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest, Mai 128¾, Juli 128¼, Okt. 126⅝; Hafer: Mai 55½, Juli 54¾, Okt. 52⅛; Roggen: Mai 70⅝, Juli 82; Gerste: Mai 54½, Juli 57; Leinsaat: Mai 256¾, Juli 256¼; Manitoba-Weizen: Loco Northern 1 121⅞, 11 118⅞, III 114⅝.

Buenos-Aires, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen: März 10.70, Mai 10.90; Mais: März 6.40, Mai 6.45; Hafer: März 5.35; Leinsaat: Tendenz fest, März 19.20, Mai 19.40, Juli 19.55.

Rosario, 4. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Weizen: März 10.85; Mais: März 6.35; Leinsaat: März 19.15. Wetter allgemein schön. (In Papierpeso, per 100 Kilo.)

Chicago, 4. Febr. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** — Vortagskurse in Klammern. — Schmalz: Tendenz fest: per März 1072½ (1062½), per Mai 1090 (1082½), per Juli 1110 (1100), Speck. loko 1250 (1250), Schmalz loko 1060 (1050), leichte Schweine niedrigster Preis 1040 (1020), leichte Schweine höchster Preis 1065 (1060), schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (965), schwere Schweine höchster Preis 1055 (1035), Schweinezufuhr in Chicago 37 000 (65 000), Schweinezufuhr im Westen 135 000 (164 000).

Newyork, 4. Febr. Schmalz prima Western loko 1135 (1125), Schmalz middle western 1120—30 (1110—1120), Talg, special extra 7⅛ (7⅛), Talg extra lose 7⅜ (7⅜), Talg in Tierces 7⅜ (7⅜).

London, 4. Febr. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 72¾—73, Standard 3 Monate 69—⅛, Standard Settl. Preis 72¾, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77½—78½, Elektrowirebars 84½. — Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 176¾ bis 177, Standard 3 Monate 179¾—180, Standard Settl. Preis 176¾, Banka 184¾, Straits 179. — Blei: Tendenz träge; ausländ. prompt 21 5/16, ausländ. entfl. Sichten 21⅛, ausländ. Settl. Preis 21⅜. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt, 19 9/16, gewöhnl. entfl. Sichten 20 1/16, **gewöhnl. Settl. Preis 19⅝. Quecksilber 23⅛. Platin 28—30 nom.**

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinsaat la Plata cif. Hamburg per Febr. 20.55 hfl., per März 20.60 hfl.

Kaffee: Brasilterminmarkt eröffnete heute mit bis ½ Pfg. niedrigeren Preisen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten unverändert. Wegen der geringen Vorräte in Santos ist es den Exporteuren schwer, die vom Konsum gewünschten Kaffees zu liefern und drängen daher auf längere Lieferungsfristen. Locopreise unverändert. Gewaschene Kaffees stetig bei gutem Geschäft. Preise unverändert.

Schmalz: Fest. Americ. Steamlard 26¼ Dollar trans. Purelard in tierces div. Standmarken 26½ bis 27 Dollar trans. In firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teuerer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teuerer. Hamburger Schmalz in Drittelfonnen Marke „Kreuz" 31¼ Dollar trans.

Zucker: Tendenz freundlicher, Geschäft jedoch weiter klein. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9/7½ bis 9/8¾ Sh., dito per Juli—August 9/11¼ bis 10 Sh.

Reis: Ruhiges Geschäft. Burmahreis LRO. loco notierte 13/4½ Sh. Die übrigen Sorten liegen im Preise alle unverändert.

Kakao: Stetig. Accra Kakao, Neuernte, loco 43/6 bis 44/6 Sh., dito per Februar—März 44 Sh. cif., dito per März—April 45 Sh. cif. Superior Epoca Arriba, per Februar—März 66/6 Sh. cfr., Superior Sommer Arriba per März—Mai 68 Sh. cfr. Deutscher Plantagenkakao, je nach Qualität, loco 44/3 bis 46 Sh. Sonst unveränderte Preise.

Hülsenfrüchte: Ruhig, Preise unverändert.

Gewürze: Muntokpfeffer fester, Ingwer knapp und gesucht. Preisforderungen lauten unverändert.

Baumwolle: Ruhiger. Americ. Universal Standard Middling loco 17.50 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 4.75 pence per lb. Bremen Klausel II 5.70 pence per lb.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Am Roheisenmarkt hat sich der Verkehr nicht aufschwingen können. Einzelne Gießereien und Maschinenfabriken, die besondere Spezialitäten herstellen, disponierten wohl über etwas größere Posten, aber die Gesamtbezüge in Roheisen blieben schwach, eine Erscheinung, die zum Teil saisonmäßig begründet ist, zum Teil allerdings auch in Zusammenhang steht mit der ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Zu größerer Vorratshaltung kann sich heute niemand der Großverbraucher entschließen; man beschränkt vielmehr die Bezüge auf die allernotwendigsten Mengen, was umso leichter durchzuführen ist, als in dringenden Bedarfsfällen stets prompt Material beschafft werden kann. Am Markt für Halbzeug lagen die Verhältnisse ähnlich. Man konnte dieses Material von der ersten Hand stets innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen, je nach Spezifikation, erlangen.

Die Einflüsse der Saison machten sich in fühlbarem Maß am Markt für Walzeisen bemerkbar. Im Formeisengeschäft drückte sich nicht nur die äußerst ruhige Lage des Baumarktes aus, es zeigte sich auch nur geringer Bedarf der weiterverarbeitenden Industrie. Die Verbandserneuerung ist bisher ohne sichtliche Belebung dieses Marktes vorübergegangen, weil die Großhandelsfirmen sich jetzt in einer Zeit, in welcher man hinsichtlich des kommenden Verbrauchs noch völlig im Dunkeln tappt, sich an feste Mengen nicht binden möchten. Die wenigen größeren Ordres, die an den Großhandel von Seiten seiner Kundschaft gelangten, wurden von diesem fast durchweg an die Walzwerke, besonders an jene der Saar, weitergegeben zur direkten Effektuierung, weil er dadurch Spesen spart; meistens konnten die Walzwerke das Material sofort aus ihren umfassenden Vorräten liefern.

Am Stabeisenmarkt interessierten fast durchweg nur kleinere Posten für naheliegenden Bedarf, jedenfalls sind die Anforderungen größerer Mengen sehr selten gewesen. Anlaß zu größeren Bezügen zur Auffüllung der Läger bestand für die Großhändler umso weniger, als diese ihre Kundschaftsordres, soweit sie sich auf Waggonladungen erstreckten, den Walzwerken zur direkten Belieferung übermittelten.

Das jetzt seiner Verwirklichung entgegengehende Syndikat der Feinblechwalzwerke wirkte etwas belebend auf die Unternehmungslust insofern, als ein Teil der Großhändler Abschlüsse auf Grund bisheriger Preise einging, da man deren Heraufsetzung nach Errichtung des Syndikats bestimmt erwartet. Der augenblickliche Bedarf in Blechen aller Art ist schwach, was sich übrigens deutlich in kleinen Lagerentnahmen zeigt. Zu Ergänzungen der Lagerbestände wurde im allgemeinen von dem Großhandel nur wenig bezogen, obwohl die Blechwalzwerke diesen wegen Bezugs rückständigen Materials fortdauernd erinnerten. Die Großabnehmer fehlten als regelmäßige Bezieher, sodaß die Gesamtumsätze sich in engem Rahmen hielten. Am Walzdrahtmarkt blieb es bei der beschränkten Aufnahmefähigkeit. Drahterzeugnisse hatten ebenfalls ruhigen Verkauf, bei starken Andienungen besonders von Außenseitern.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 4. Februar. (Funkschruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Februar	—.—	135.00	136.5	—.—	41.5	42.5	—.—	37.00	39.00
März	—.—	135.00	136.00	—.—	41.75	42.00	—.—	38.00	39.5
April	—.—	135.00	135.75	42.00	42.00	42.00	—.—	38.[illegible]	0.00
Mai	—.—	135.00	135.75	—.—	42.00	42.5	—.—	38.75	40.00
Juni	—.—	135.00	135.5	—.—	42.00	42.5	—.—	39.00	40.5
Juli	—.—	135.00	135.5	—.—	42.25	42.5	—.—	39.5	40.75
August	—.—	135.00	135.5	—.—	42.25	42.5	—.—	40.5	41.00
September	—.—	135.00	135.5	—.—	42.5	42.5	—.—	40.5	41.00
Oktober	—.—	134.25	135.5	—.—	42.5	42.5	—.—	41.00	41.0
Novbr	—.—	135.25	135.5	—.—	42.5	42.5	—.—	41.00	41.5
Dezember	—.—	135.5	135.5	—.—	42.5	42.5	41¼	41.00	41.5
Januar 1930	—.—	135.5	135.5	—.—	42.75	42.5	—.—	41.00	41.5
Tendenz:	befestigt			stetig			ruhig.		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT

Nur noch:

Mittwoch 5 Februar

Donnerstag 6 Februar

Der atemraubende, neueste Sensations-Film

„Sein bester Freund"

mit

Harry Piel, Polizeihund „Greif"

und 15 prächtigen, deutschen Schäferhunden.

Jugendliche haben Zutritt. 3.30, 5.25, 7.20, 8.20 Uhr

UT UT UT UT UT UT UT UT UT UT

HOTEL GERMANIA

Heute Mittwoch

Gesellschafts-Abend

Unsere **Gesellschafts-Abende** finden jeden **Mittwoch, Samstag u. Sonntag** statt (Smoking).

Germania-Weinstuben * Theater-Soupers Mk. **2.50**

Café Museum

Heute abend ½9 Uhr (3990)

Abend heiterer Musik

der Hauskapelle E. Wilcken.

— Voranzeige. —

Samstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr

Große Kopfschmuckredoute

in allen Räumen m. Prämiierung d. 3 besten Kopfschmucke.

— Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. —

Stütze

mit langj. Erfahrg. in allen Hausarbeiten, f. größeren Betrieb auf 1. März od. früher gesucht. Vorzustellen zw. 3 u. 5 Uhr od. schriftl. Geschäfts-Gehilf.-Heim, Herrenstraße 37. (FH9431)

Mädchen

f. Küche u. Haushalt, sauber, ehrlich, d. etw. kochen kann, sof. ges. Schwarz, „z. Luisenhalle", Morgenstr. 22 (B 139)

Stellengesuche

Chauffeur

sucht sofort Stellung gleich welch. Art. Führersch. 2 u. 3b. Langjähr. Fahrer. Wochenlohn 35—30 Mk. Angebote unt. Nr. B1311 an die Bad. Presse.

Schreiner

mit Führerschein 3b, sucht Arbeit. Angebote unt. Nr. F1256 an die Badische Presse.

Heimarbeit

gesucht. Schreibmasch. vorhd. Offert. unt. Nr. F.H.9420 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Suche

Annahmestelle

(Wäscherei) Karlsr. u. Umgeg. Angeb. u. Nr. B1302 an Bad. Presse.

Junge, unabh. Frau sucht Stellung im

Servieren

nimmt auch Aushilfe an. Angeb. unt. Z1300 an die Bad. Presse.

Anständiges, fleißiges

Servierfräulein

sucht sofort Stellung. Angeb. u. Nr. M1313 an die Bad. Presse.

Alleinsteh., bess. Frl. sucht Stelle, a. l. zu einz. Dame od. ält. Ehep. (Tschgld.) Ang. u. Nr. K 1310 an die Badische Presse.

Suche Stelle a. Stütze od. z. Kindern. Bin 22 J., a. gt. Fam., im Kochen u. Nähen u. allen Hausarbeiten. verf. Ang. u. W 1297 an d. Badische Presse.

Ehrliches u. fleißiges

Mädchen

sucht Stelle als Haus- od. Anfangs-Zimmermädchen. Eintritt sof. Zu erfr. u. W 1322 in der Bad. Presse.

Mädchen

19 J. alt, kann auch nähen, sucht Stellg. i. gutem Hause. Angeb. unt. Nr. M 1312 an die Badische Presse.

Aeltere, alleinstehende

Frau

sucht Beschäftigung, geht auch in Wirtschaft od. Pension u. dergl., sieht nicht auf Lohn, sondern gute Behandl. Offert. u. Nr. E1305 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Gebot. gr. 3 Zimmerwohng. mit gr. Wohnmansarde, pt., in Südstadt. Gesucht 2 Zimmerwohng. m. Mans., 2. od. 3. St., Südst., v. kl. ruh. Fam., ältere Leute, 3 Erwachsene. Angeb. unt. Nr. F.W. 5867 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Zu vermieten

Schöner Laden

mit 2 Räumen sofort zu verm. Näh. (4052) Zähringerstr. 53a. II.

Laden

unweit der Hauptpost, in d. Karlstr., ca. 50 qm, 2 Schaufenster, evtl. m. Lagerraum, ferner

3 Räume

im 1. St., für Büro oder Etagengeschäft, zum 1. April z. verm. Etwaige Wünsche können beim jetz. Umbau Berücksichtigung find. Angeb. u. Nr. P 1299 an d. Badische Presse.

Großer Raum

zum Einstellen v. Möbel od. auch als Werkstätte zum 15. Febr. zu verm. Näh. im 2. St. Kaiserstr. 86. (B142)

Wohnung

5 Z., Bad, Mansarde, reichl. Zubehör, auf 1. März zu vermiet. Angeb. unt. Nr. F.H. 9434 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

2 Z. mit Küche

an berufstätige Dame od. rud. besseres Ehepaar in Weststadt zu verm. Angeb. unt. Nr. F.H.9416 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Auch während der Weißen Woche

Der Blitz am Mittwoch

Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide z. T. mit sechsfacher Sohle z. T. mit Maschenlang in farbig Paar **2.20**

Herren-Nachthemd gute Qualität Schirting mit Schalkragen mit hübschen Bördchen besetzt **4.30**

Während der Weißen Woche **kostenloses Zuschneiden** von Wäschestücken aus unseren Wäschestoffen **durch eine erste Zuschneiderin**

BURCHARD

Badisches Landestheater

Mittwoch, 5. Februar. * B 14. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 601—700.

Der Marsch auf Rom

Komödie v. Sherwood. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Quaiser, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Geier, Grimm, Luther, Seibert.

Anfang 20 Uhr. Ende 22½ Uhr.

Preise A (0.70—5.00)

Do. 6. II. Rigoletto. Fr. 7. II. Das Glöckchen des Eremiten. Sa. 8. II. Neu einstudiert: Das Kätchen von Heilbronn. So. 9. II. nachmitt.: Hänsel und Gretel. Hierauf: Tanzsuite. Abends: Zum ersten Male: Die Briganten. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 10. II. 6. Sinfonie-Konzert.

Colosseum

Täglich 8 Uhr Sonntags 3½ u. 8 Uhr

Das Mädel vom Broadway

ROLAND

4 Uhr 8 Uhr

Die **Sonny Boy's Anny Nowak** die **Kleine** große Soubrette

---

TANZ

Neueste Tanzschlager.

Gutgepflegte Weine

ff. Schrempp-Printz

Wiener Hof

Fasanenstr. 6.

Café Grüner Baum

Heute

Tanz

Ia Tanzkapelle

Polizeistundeverläng.

Hotel Rotes Haus 39.6

HEUTE

Tanz-Abend

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Täglich um 4, ½7 und 9 Uhr

Ludwig Ganghofers schönster Roman

Das Schweigen im Walde

Hauptrolle und Regie: **WILHELM DIETERLE**

Kleines Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen 50, 70 und 90 Pfg. 3992.

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags - Vorstellungen. Abends ist der Andrang groß!

EX HOTEL CELSIOR die vornehme TANZSTÄTTE

Heute abend geh'n wir ins

Roederer

Zähringerst. 19

Eigenartig schön ist die Beleuchtung der

Korallengrotte

Florida-Band die prominente Tanzkapelle

Damenspenden der Lobek Schokoladenfabr. Dresden

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr abends.

Grosses Sonder-Konzert

Aus dem Programm:

Ouverture zu Le roi d'Ys . . Lalo.
Fantasie aus Don Pasquale . Donizetti.
Nußknacker-Suite . . . Tschaikowski.
Zigeunertanz . . . . . Nachéz.

Solist: Kapellmeister Dolezel

„Augustiner"

Ecke Lessing- u. Sofienstr. 73, Telefon 1063

Heute Mittwoch (3989)

Großer Kappen-Abend

in den festlich geschmückten Räumen. Anfang 8 Uhr. Ende am Schluß

Masken erwünscht.

Besitzer W. Hunkler.

Spanische Weinhalle

BAUDILIO CUSI

Kappen-Abende

mit humoristischem Konzert!

Jeden Mittwoch: **Kreuzstr. 10**

Jed. Samstag: **Werderstr. 40**

Geschäfts-Eröffnung!

Kaiserstraße 14b

Am Freitag, den 7. Februar

eröffnen wir ein

Spezial-Geschäft für

Eier * Butter * Käse

Fachmännische Behandlung, erste Beziehungen zu Produzenten und Molkereien ermöglichen uns, unsere Angebote **stets frisch u. preiswert** zu halten

Beachten Sie folgende Inserate!

Eier-Handelsgesellschaft

GENGER & CO.

Kaiserstraße 14b

Telefon 6348 Telefon 6348

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. Febr. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, geg. bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 2 Büfetts, 1 Speisezimmer, 1 Diwan, 1 zerlegb. Baubütte, 4 Gerüstböcke, 5 eiserne Schubkarren, 1 Rundeisenschneider, 1 Zimmertisch, 2 Kleiderschränke, 2 Zimmerteppiche, 1 kaltes Büfett, 1 Bild, 1 Appretur-, 1 Wasch- und 1 Trockenmaschine, 2 Schreibmaschinen, 1 Warenschr., 1 Küchenbüfett, 1 Geräteschrk., 1 Werkbank, 2 Kinderwagen, 1 Grammophon, 1 Staubsauger, 11 Bände verschiedene Bücher. (4065)

Karlsruhe, den 4. Febr. 1930.

Strang, Obergerichtsvollzieher

Zu verkaufen

2 hell eich. Betten, wie neu, 125 M, Einzelbett, 15—35 M, Waschkommode m. Marm. 36 M, m. Spiegelaufs. 85 M, Trumeau 43 M, Küchenbüfett, nat. las., eint. Schrank, 24 M, zweit. Schränke v. 30 M an, Tische, Klubsessel 35 M, Chaisel., neu, 40 M, Schreibtisch 32 M u. Sonst. verk. billigst An- u. Verk. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. (B147)

Eif. Kinderbett, Klappliegwag., Kinderklappstuhl, 4räd. Leiterwägelchen z. vk. Lachnerstr. 18, pt., r. (4066)

2 hell eich. **Diplom.-Schreibtische, Schreibtischstühle, Rollaktenschränkchen,** verk. billigst D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Großes Oelbild (2.20×1.70 m) erster Meister, etwa 1780, in antikem Rahmen, sehr preiswert verkäuflich. Offert. u. Nr. M5082a an die Bad. Presse.

Gasherd m. Tisch, ganz wenig gebr., Schuhm.-Masch., m. noch 2 J. Gar. z. v. Schehuber, Akademiestraße 28. (FH9433)

Emailherd f. Koch- u. Heizzwecke, m. Schiff. f. 25 Liter Wass. u. f. Wohnk. bel. geeign., wen. gebr., f. 150 RM. zu vkf. (Neuwert 270 M). Zu erfr. Beiertheimer-Allee 14a, part., rechts. (B140)

Erstkl. Grammophon-Platten billig zu verkf. (B148 Goethestr. 9, IV., lks.

Auto Chevrolet-Limousine, 4—5-Sitzer, Motor u. Lack einwandfrei, erstklassiger Bergsteiger, Betriebsstoff sparsam, sehr preisw. verkäufl. Offert. u. Nr. L5081a an die Bad. Presse.

Elektro-Motor 1/6, zu verkf. (3847) Ferd. Lörcher, Friseurgeschäft, Durlacher-Allee 37, bei der Veilchenstraße.

D.K.W.-Motorräder mit 140 M Anzahl. bei Werner, Vertreter, Schützenstr. 59, Karlsr. (4111)

Herren- u. Damenrad w. neu, 35 u. 50 M z. v. Schützenstr. 59, Werner (4112)

Sehr gut erh., weiß **Kinderwagen** preisw. abzug. FH9361 Damaschkestr. 7, III, r.

Hochzeits-Anzug, wie neu, feinste Schneiderarb., Ia Stoff, mittl. Fig., 60 M, abzugeb. Ansch.-Preis 180 Mk. Yorkstr. 37, pt., links. (B161)

10 wenig gebrauchte **Hochzeit-Anzüge** 10 kaum gebrauchte **Smoking-, Frack-** u. Cutaway-Anzüge zu jed. annehmb. Preis. Zähringerstr. 53a, II.

Sehr billig abzugeb.: Eleg. Smoking-Anzug für gr. Fig., fast neu u. schön, Herren-Frühjahrsmantel. (B160 Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Maskenkostüm billig zu verkf. (B144) Amalienstr. 12, II.

1 Fantasie-Maskenkostüm zu verkauf. (FH9437) Kriegsstr. 204, 2. St.

3 originelle (FH9439 **Damen-Faschings-Kostüme** billig zu verkaufen. Karlstraße 58, III.

Tiermarkt

Engl. Bulldogge, Rüde, 10 Mon. alt, weiß, mit Stammb., billig abzugeb. (B135 Kapellenstraße 42, v. Telefon 5084.

3 Paar zahme (B138 **Ringfasanen** 1 Paar Russengänse bill. abzug. Sommerstr. 30, Tel. 5084. (B138)

Tauben 8 Paar Mohren, 10 Paar Pfauen, 5 Paar Brieser, 2 Paar Gr. Lerchen, Paar 3 M, Sommerstr. Nr. 30, Tel. 5084. (B187)

Offene Stellen

Betriebsleiter

für Eisfabrik (aus Brauerei-, Mineralwasser-Industrie oder dergl.) mit technischen Kenntnissen, unbedingt vertrauenswürdig, gesucht. Nähere Angebote mit Ansprüchen u. Nr. FH 9436 an die Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Vertreter der gut in Geschäften aller Branchen eingef. ist, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. F1306 an die Bad. Presse.

Gesucht per sof. tücht. **Büfettmädchen** perfekt. Angeb. mögl. mit Bild od. persönl. Vorstellg. an (5126a) Café Corso, Pforzheim

Kathol. Herren sofort gesucht zwecks Mitarbeit im Werbedienst für groß. kathol. Versich.-Verein bei Ia Sofortvergütung. Näh. durch den Beauftragt. Leopoldstr. 11 (Laden). (FH9441)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** tagsüber gesucht. Zu erfragen: (4107) Rudolfstr. 3, Laden.

Unsere Parole: Lachen Sie sich gesund im **RESI** bei **Harold Lloyd** in

Los Harold los

Sie sehen den zündenden, den lustigen Harold Lloyd-Film, der Lachsturm auf Lachsturm hervorruft, im RESI, der zeigt, wie Harold, der Held mit der Hornbrille, in allerlei Berufen versagt, um schließlich als Pferdebahnführer ganz Newyork in Aufregung zu versetzen. Der Film gehört zu den größten Lacherfolgen der letzten Zeit.

Jugendfrei. — 3,30 5,30 7.20 8,50 Uhr.

Gloria-Palast am Rondellplatz

Freitag, den 7. u. Samstag, den 8. Februar, abends 11 Uhr.

Große Sondervorstellung!

Die sexuelle Frage

(Hygiene der Ehe.)

mit Vortrag des Herrn Dr med. M. Ornstein, Karlsruhe.

Offene Worte an Alle! Unglückliche Ehen können vermieden werden! Das Sexualleben vor der Ehe! Was jeder vor und von der Ehe wissen muß!

Nur das Wissen schützt vor Gefahren im Sexualleben. — Richtige und falsche Aufklärung. — Die sexuelle Not vor und in der Ehe — Verschwiegene Krankheit ist Verbrechen! — Geschlechtliches darf kein Geheimnis sein! — Schwangerschaft und Geburt sind heilige Naturerscheinungen!

Der Film, den jeder sehen muß!

Vorverkauf an der Theaterkasse. (B157)

---

6 Zimmer-Wohnung

1. Etage, in bester Lage der K'str., per 1. April **preiswert zu vermieten.** Schriftl. Ang. u. Nr. FH 9438 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda u. all. Zubehör (Neub.), **Rintheim,** Hutten-str. 23, auf 1. Apr. f. 65 M monatl. z. verm. (B143)

2 Zim.-Wohnung im Weiherfeld (Beiertheim), z. 1. März zu verm. Zu erfrag. unt. T1194 in d. B. Presse.

2 Zimmer-Wohng. 1. St. Südst., Hinth., z. 1. III. zu vermiet. Ang. u. Nr. J 1309 an d. Badische Presse.

Zimmer

2 leere Räume für Büro od. Praxis, fließ. Wasser, sof. od. später zu verm. (B158 Waldstraße 33, 2. St.

Möbl. Zimm., el. L., Pens., sof. zu vermiet. Herrenstr. 7, 1 Tr. (B3

Dachzimmer, möbl. (ohne Bettw.), **Atelier** teilm. möbl., beide el. L. u. heizb., zu verm. Kaiserstr. 186, 3. St.

Einf. möbl. Zimmer m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (B68)

Frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., bill. z. vm. Werderstr. 55, II. (FW 5870)

Gut möbl. Zim., el. L., hzb., zu vermiet. Winterstr. 26b, II, l. (FW 5869)

Gut möbl. Zimmer m. Bad u. Zbzg., an sol. H. sof. z. verm. Karlstr. 101, 2 Trepp. (FH 9432)

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm. (B 150) Werderstr. 66, part.

Zimmer, gut möbl., heizb., El., im Zentr. sofort zu vm. (B132) Waldstraße 32, IV.

Schön möbl. Zimmer zu verm., el. Licht. Rüppurrerstr. 22, II. (FW 5864)

Auf 1. März g. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. (FH9427) Sofienstraße 5, III.

Möbl. Zimm. z. vm., heizb., el. L. (FW5875 Lauterbergstr. 7, IV., r.

Nett möbl. Zimmer, el. L., an s. H. z. vm. Schützenstr. 79, 3. St. (FW 5873)

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht, m. 1 od. 2 Bett. u. Pens. z. vm. Ettlingerstr. 21, part. (FW 5876)

Einf. möbl. Zimmer auf 1. März z. verm. Schützenstr. 44, Stb. 3. St. (B155)

Gut möbl. Zimm. m. el. L., Nähe d. Hochschule, z. vm. (B154) Waldhornstr. 8, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten b. Frau Heck, Steinstr. 3, II. (B 156)

Gut möbl. Zimmer ung., z. verm. (4102) Roonstr. 2, III.

1 Schlafstelle zu verm. Akademiestraße 53, 4. Stock. (FH 9417)

2 leere Zimmer 1. St. Südst., Hinterh., Wasser u. Abort vorh. sof. zu verm. Angeb. unter Nr. H 1308 an die Badische Presse.

Möbl. Zimm., 2 Bett., 4.50 M pro Pers. u. Woche zu vermiet. (FH9445) Lessingstraße 10, part.

Mietgesuche

Lager-Raum 1 kleiner oder Garage für rud. Geschäft Nähe Klauprechtstr. f. sofort gesucht. Offerten mit Preis unter K1285 an die Badische Presse.

Von kl. Familie wird **3 Zim.-Wohnung** i. Alt- oder Neubau gesucht. Ang. m. Prs. u. Nr. X 1298 an die Badische Presse erbet.

Aelterer Herr sucht auf März in gutem Hause 1 bis 2 unmöblierte Zimmer m. Küche oder Wasseranschluß mit elektr. Licht und Nähe der Straßenbahn. Offert. m. Preis u. T 1229 an d. Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimm., mögl. sep. und Zentr. der Stadt, sucht ja. Frl. per sofort. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. C 1358 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer groß, heizb., v. Herrn für sofort ges. Angeb. mit Preisangabe unter O1316 an Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafz. oder ein großes, gut **möbl. Zimmer** mit 2 Betten sof. gesucht. Weststadt von d. Hauptpost bis z. städt. Krankenhaus bevorz. Offert. unt. Nr. F.K. 9423 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Berufst. Dame sucht sofort **gut möbl. Zimmer** m. Klavierben. in nur best. Gegend der Weststadt. Angeb. u. Nr. G 1332 an d. Badische Presse.